Nr. 267. Berlin, Mittwoch, den 17. November 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 267. Berlin, Mittwoch, den 17. November 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Verordnung wegen Einberufung der Kammern.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen rc. rc.

verordnen, in Gemäßheit der Artikel 76 und 77 der Verfassungs-Urkunde, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, was folgt:

Die Kammern werden auf den 29. November d. J. in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Unser Staats-Ministerium wird mit Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Sanssouci, den 13. November 1852.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

v. Manteuffel. Simons. v. Raumer. v. Westphalen. v. Bodelschwingh. v. Bonin.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem katholischen Schullehrer Fröhlich zu Hasenberg, Regierungs-Bezirk Marienwerder, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner

Dem Chef des Generalstabes des 8. Armee-Corps, Major v. Alvensleben, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens 2. Klasse; so wie dem dienstleistenden persönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Premier-Lieutenant v. Schlieffen des Regiments Garde du Corps, zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog von Braunschweig ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Orden Heinrich's des Löwen zu ertheilen; und

Die Landgerichts-Assessoren Schmitt zu Elberfeld und Savels zu Cleve zu Landgerichts-Räthen zu ernennen.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 2 des Gesetzes vom 31. März d. J. (Gesetz-Sammlung S. 89 und Staats-Anzeiger Nr. 79 S. 437) wird hierdurch bekannt gemacht, daß die vom Staate für seinen Antheil an dem Stamm-Actien-Capitale der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn übernommenen

14.375 Stück Actien von Nr. 85,626 bis 100,000 à 100 Thlr. über 1,437,500 Thlr.

durch Commissarien der Staatsschulden-Commission und der unterzeichneten Behörde gestern durch Feuer vernichtet sind.

Berlin, den 10. November 1852.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Natan. Koehler. Nolcke. Gamet.

Gemeinderath

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: Der Verwaltungs-Bericht des Curatorii der Erleuchtungs-Angelegenheiten pro 1. Juli 1851/52, die Berechnung der Kosten der öffentlichen Erleuchtung pro 1. Semester c. und die Erleuchtungs-Tabelle pro 1853 — die Protocolle über die am 30. October c. stattgefundene Revision der städtischen Kassen — die Schreibmaterialien-Rechnung pro 1850, die Rückäußerung des Magistrats wegen des Formular-Verbrauchs und wegen Stempelung des Papiers — die Beantwortung zweier einzelnen Rechnungs-Notaten — der Antrag wegen Betheiligung an der Vereinsanstalt für erwachsene Blinde — die Vorlage wegen der Verrechnung der Kosten des Chausseehauses am Gesundbrunnen — die Anträge wegen einer baulichen Umänderung im Arbeitshause, sowie wegen Aufstellung von Buden auf den Wochenmärkten für polizeiliche Zwecke und wegen Bewilligung einer Remuneration, einer Unterstützung und eines Kostenbetrages für Bekleidung — die Vorlagen wegen der Wiederbesetzung zweier Stadtwachtmeisterstellen und wegen einer Dienstentlassung — das Erkenntniß in der Prozeßsache wegen einer Entschädigung und die Vorlage wegen einer Forderung der Schul-Deputation. Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung Wahlangelegenheiten und Niederlassungssachen zum Vortrag kommen.

Berlin, den 15. Nov. 1852. Fähndrich.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 16. November. Wir sind stets der durch die Thatsachen bewährten Meinung gewesen: Preußen habe nicht die mindeste Ursache, bei der Festigkeit seiner Stellung in der Zollvereins-Frage irgendwie Sympathieen für seine Sache bei den Bevölkerungen der Coalitionsstaaten zu suchen. Die Preußische Presse hat es deshalb auch beständig vermieden: öffentliche Kundgebungen im Lager der Darmstädter Verbündeten als Triumphe der vaterländischen Politik auszubeuten, und überläßt es den bedrohten Landes-Interessen, ihre Sache allein zu führen. Anders die Oesterreichischen Blätter. Sie entlehnen nicht bloß der Coalitions-Presse die inspirirten Artikel, um die Entscheidung der „öffentlichen Meinung" für die Wiener Pläne darzuthun. Sie übertragen die Kunst ihrer Interpretation auch in wirklich überraschender Weise auf die unzweideutigsten Thatsachen. Selbst die officiöse „Oesterr. Correspondenz" verschmäht es nicht, auf diesem Gebiete zu concurriren. Sie bringt ganz neuerdings einen Artikel über den für die Erste Darmstädter Kammer abgestatteten Ausschußbericht in der Zollvereins-Frage, welcher mit einiger Kühnheit behauptet: der Ausschuß erkläre allerdings das Zusammenbleiben mit Preußen für wünschenswerth, lege aber den größten Nachdruck darauf, daß der Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich „baldmöglichst" abgeschlossen werde. In Wirklichkeit verhält sich die Sache umgekehrt, wie unsere Leser aus dem heutigen Bericht unter „Darmstadt" ersehen wollen. Der Ausschuß hält in seinen Motiven das Verbleiben Darmstadts bei Preußen auch dann für nothwendig, wenn der Handelsvertrag mit Oesterreich darüber nicht zu Stande kommen sollte, und die Kammer hat sich mit der Annahme des Antrages auch der Motivirung angeschlossen.

— Se. Majestät der König trafen heute Vormittag $8\frac{3}{4}$ Uhr hier ein und begaben Allerhöchstsich ohne Verzug nach Schloß Bellevue, wohin der Cabinetsrath schon auf 10 Uhr berufen war.

— Ueber das in hiesigen Kreisen verbreitete Gerücht, Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich werde in der nächsten Woche hier eintreffen, haben wir noch keine Bestätigung erhalten.

— Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Thronfolger von Rußland und die Frau Großfürstin Gemahlin haben vorgestern Wien verlassen, um Höchstsich über Warschau nach St. Petersburg zurückzubegeben. Der Kais. Russische Gesandte am hiesigen Hofe Baron von Budberg Exc. hatte sich zum Empfange Ihrer Kaiserlichen Hoheiten an die diesseitige Grenze begeben und ist von dort bereits hier wieder eingetroffen.

— Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel ist gestern Abend von Weimar wieder hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen.

— Dem Vernehmen nach soll auf Allerhöchsten Befehl am Donnerstag, dem 18. November c. — dem Begräbnißtage des verstorbenen Feldmarschalls Herzogs von Wellington — ein Trauergottesdienst mit dem Ritus des Gedenktages an die Verstorbenen in allen Garnisonkirchen abgehalten werden, mit der Maaßgabe jedoch, daß den katholischen Militair-Geistlichen anheim gestellt worden ist, ob sie einen besonderen Gottesdienst abhalten wollen.

— Der Kaiserlich Russische General-Major von Schwarz II. ist nach St. Petersburg und der Herzogl. Deßauische Wirkliche Geheime Rath und Staats-Minister v. Plötz nach Deßau von hier abgereist.

— Der unlängst zum diesseitigen Gesandten am Hofe zu Brüssel ernannte Baron v. Brockhausen hat sich bereits auf seinen Posten begeben.

— Der Auscultator Friedrich Eichmann bei dem Justiz-Senate zu Ehrenbreitstein ist nach seiner Ernennung zum Legations-Secretair aus dem Justiz-Dienste entlassen.

— Ueber die Erfolge der außerordentlichen Mission des Grafen Arnim-Blumberg nach Florenz in der Madiaischen Angelegenheit ist die Spen. Zeitung im Stande Folgendes mitzutheilen: „Die evangelischen Deputationen aus England, Frankreich, Holland und Deutschland konnten bekanntlich keine Audienz bei dem Großherzog von Toscana erlangen, und dieser Umstand kann für die Sendung des Grafen Arnim keineswegs als günstig angenommen werden. Außerdem muß, zur Beseitigung mehrerer uns vor Augen gekommenen unrichtigen Auffassungen der Sache bemerkt werden, daß die Sendung des Grafen nicht in die Kategorie der Staats-Acte zu stellen ist, sondern Se. Majestät hat sich mittelst des Grafen (nicht als protestantischer König, sondern) als fürstliches Mitglied der evangelischen Kirche, also persönlich an den Großherzog von Toscana gewandt. Der Graf überbrachte die Botschaft des Königs. Die Audienz, in welcher er dieselbe überreichte, war am 2. d. M. Der Großherzog empfing den Grafen außerordentlich freundlich und ließ dem Grafen später seine Antwort einhändigen. Hiernächst trat der Graf in Gesellschaft des Hauptmanns v. Bonin durch Baiern die Rückreise an. Mit sofortiger Freilassung der eingekerkerten Ehegatten Franz und Rosa Madiai ist zwar die Verwendung nicht gekrönt worden, es ließ sich dies aber auch um so weniger annehmen, als der Toscanische Minister des Auswärtigen erst kurze Zeit vor Ankunft des Grafen, der in Triest wegen zu späten Eintreffens zwei Tage auf das nächste Dampfschiff warten mußte, dem evangelischen Deputirten die vollständige Gesetzlichkeit des Verfahrens gegen die Madiais auseinandergesetzt hatte. Uebrigens ist sofort eine weit mildere Behandlung der eingekerkerten Evangelischen eingetreten und ihnen selbst gestattet, evangelischen Besuch zu empfangen, und man kann erwarten, daß die vollen Wirkungen der Verwendung bei einer baldigen passenden Gelegenheit eintreten und die Madiais werden freigelassen werden." — So die Spenersche Ztg.

— Dem Vorgange der Stettiner Kaufmannschaft, in der schwebenden Zollangelegenheit dem Ministerium die Wünsche des Handelsstandes der Ostseeprovinzen vorzutragen, ist nun auch die Stralsunder Kaufmannschaft gefolgt. Dieselbe hat unterm 6. d. Mts. eine Denkschrift ähnlichen Inhalts an das Königl. Staats-Ministerium eingereicht. Dieselbe beantragt Rückkehr zu den handelseinheitlichen Grundsätzen von 1808 und 1818. Im Einzelnen wird namentlich die Ermäßigung der Eisenzölle und die Beseitigung des Salzmonopols in den Vordergrund gestellt.

— Die Erwerbung zweier Schiffe aus den vorhandenen Beständen der Deutschen Flotte durch die Kais. Oesterreichische Regierung wird in Frankfurt, wie das „C.-B." hört, noch einmal Gegenstand der Verhandlung sein, und soll dabei die alte noch nicht erledigte Frage wegen der Flotten-Matricularbeiträge zur endlichen Erledigung gebracht werden. — Wir bemerken hierzu, daß der Bundestag in dieser Angelegenheit den Gesandten eine Frist gestellt hat zur Einholung von Instructionen.

— Gestern (15.) trat der Communal-Landtag der Kurmark unter dem Vorsitze des Herrn Oberst-Lieutenant a. D. v. Arnim-Criewen hier zusammen. Die Sitzungen dürften eine Dauer von vier Wochen haben.

— Die Stettiner Zeitung schreibt vom 15. d. M.: So eben geht uns ein Schreiben aus Vlissingen, 11. November, vom Bord der „Gefion" zu, wovon der Schluß also lautet: „Heute Vormittag 12 Uhr verlassen wir mit einem lebhaften S.-O.-Winde die Rhede von Vlissingen, unter einem Salut von 13 Schuß für den Admiral und einem Salut von 21 Schuß für das Fort."

— Die Ostsee-Zeitung meldet unterm 15. Novbr.: Laut eingetroffener telegraphischer Depesche ist der Zug der Ostbahn, welcher heute Vormittag hier eintreffen sollte, an dem kleinen Flusse Jonka bei einer Curve hinter Kreuz aus den Schienen gekommen. Drei Beamte sind getödtet, die Passagiere gerettet.

— [Zu den Kammerwahlen.] In der gestern (15.) in Köln stattgefundenen Nachwahl zur Zweiten Kammer ist für den ablehnenden Wirklichen Geh. Rath Camphausen der Candidat der clericalen Partei, der erzbischöfliche Kanzler v. Groote, gewählt worden. Die Constitutionellen hatten den Regierungsrath a. D. Bredt aufgestellt, der aber die Majorität nicht erhielt. — Im 4. Berliner Wahlbezirk für die Zweite Kammer dürfte nach dem gegenwärtigen Stande der Vorberathungen der Baurath Cantian gewählt werden. Als Candidaten werden sonst noch genannt der Geh. Ober-Reg.-Rath zur Disp. Mathis und der Polizei-Präsident von Hinckeldey.

†* **Breslau,** 14. November. [Disciplinar-Untersuchungen.] Am gestrigen Tage ist dem Vernehmen nach gegen den nach Amerika geflüchteten vormaligen Rector Mätze aus Bernstadt, Abgeordneten zur weil. National-Versammlung, von der hiesigen Regierung als Disciplinar-Gerichtshof das Urtheil in contumaciam erfolgt. Noch sind die Untersuchungen gegen die Lehrer an der hiesigen Realschule Dr. Stein und Dr. Behnsch, Abgeordnete zur Berliner, und den Professor an der Liegnitzer Ritter-Akademie Meyer, Abgeordneten zur Frankfurter National-Versammlung, im Gange.

Halle, 15. November. Vorgestern ist Hr. Pastor v. Tippelskirch von seiner bisherigen Gemeinde in Giebichenstein geschieden und nach Berlin abgereist, um seine neue Stellung anzutreten, nachdem er am Sonntag vorher seine letzte Predigt gehalten hatte.

Würzburg, 12. Nov. [Verurtheilung.] In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts ist Literat Gätschenberger von den Geschworenen der Beleidigung der Regierung und öffentlicher Behörden in den wesentlichen Anklagepunkten unter Annahme mildernder Umstände für schuldig erklärt und zu einer Gefängnißstrafe von $1\frac{1}{2}$ Monat verurtheilt worden. Gätschenberger verzichtete auf das Rechtsmittel der Nichtigkeits-Beschwerde.

Darmstadt, 13. Nov. [Die Erste Kammer über die Zollfrage.] Die hiesige Erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung nach längerer Berathung die Commissions-Anträge in der Zollvereins-Sache auf Grund der im Commissions-Bericht enthaltenen Motivirung angenommen. Diese Anträge lauten bekanntlich: „Die Kammer möge dem Beschluß der Zweiten Kammer nicht beitreten, dagegen die Großherzogliche Staats-Regierung ersuchen, eine Trennung des bisherigen Zollvereins, namentlich das Ausscheiden des Königreichs Preußen aus demselben, möglichst abzuwenden und auf den baldigen Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages mit Oesterreich fortwährend hinzuwirken." In der ausführlichen Motivirung, welche diesem Antrage vorausgeht, werden die Gründe berührt, die die Erste Kammer verhindern, dem Beschluß der Zweiten Kammer beizutreten: so lange diplomatische Verhandlungen über die Erneuerung des Zollvereins obschwebten, und den Ständen die Kenntniß der Motive abginge, welche zum Abschluß des Vertrages vom 6. April Veranlassung gegeben, könnte die Kammer einen Vorwurf nicht aussprechen. Was den Zoll- und Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Zollverein und Oesterreich betrifft, so wird derselbe günstig besprochen, zugleich aber auch ein starker Zweifel darüber laut: ob ein solcher Vertrag in der von Oesterreich projectirten Weise wünschenswerth sei. So groß aber auch die Vortheile sein möchten, welche man sich von einem Handelsvertrage mit Oesterreich verspreche, die Nachtheile, welche aus einer Trennung von Preußen hervorgehen würden, seien überwiegend größer. Der Ausschußbericht vermeidet es, diese Frage von ihrer politischen Seite zu erörtern, und hält sich streng an die materiellen Verhältnisse, welche durch sie berührt werden. Bei einem Ausscheiden Preußens aus dem Deutschen Zollverein werde das Gebiet des letzteren fast um zwei Drittheile kleiner, als es bisher gewesen. Der Markt für die Erzeugnisse des Bodens und der Industrie werde dann auf den geringen Umfang einer dritten Zollgruppe beschränkt, und das Staatseinkommen derselben bedeutend vermindert werden. Die Kosten der Grenzbewachung müßten sich vermehren und die gegenwärtige Lage der Finanzverhältnisse müßte von einem solchen Ausfall um so empfindlicher betroffen werden, da es kein anderes Mittel gebe, das Deficit zu decken, als Erhöhung der directen Steuern. Eine Garantie der jetzigen Zollrevenüen von Seiten Oesterreichs hält der Bericht, wenn sie gegeben werden könnte, für unzureichend, den Ausfall an Einnahmen zu decken, da mit der vermehrten Bevölkerung eine steigende Zunahme des Consums, und mit dem Fortschritt der Industrie und des Handels eine Vermehrung der Einkünfte aus den indirecten Abgaben verbunden sei. Der Bericht geht nach Betrachtung dieser allgemeinen schädlichen Folgen, welche ein Bruch mit Preußen für alle Coalitionsstaaten haben würde, zur Aufzählung der Nachtheile über, welche besonders für Hessen aus der Trennung von Preußen erwachsen müßten. Das Großherzogthum werde theilweise von Preußen berührt, die Schlagbäume würden also wieder unmittelbar auf den Grenzen sich erheben, und der Schmuggel seinen alten demoralisirenden Reiz ausüben. Während Baiern in großer Ausdehnung an Oesterreich grenze, zögen die natürlichen Handelswege Hessens den Rhein hinab. Der Ueberfluß des Großherzogthums an Getreide gehe nicht nach Baden, Württemberg oder Baiern, sondern in die fabrikreichen Gegenden der Preußischen Rheinprovinz. Die Wein-Producenten, welche bis zu dem Anschluß an Preußen in der gedrücktesten Lage sich befanden, weil ihnen selbst die edelsten Gewächse in den Kellern liegen geblieben, hätten in dem Norden Deutschlands einen sehr ergiebigen Markt gewonnen. Dasselbe sei vom Taback zu sagen. Und die industriellen Unternehmungen des Landes, die Fabriken in Offenbach und Mainz wären seit den letzten 24 Jahren in Folge der Verbindungen mit dem Norden entstanden und zur Blüthe gelangt. Eine Trennung von Preußen könne daher nur den Werth der Naturproducte und damit die Bodenrente selbst verringern, viele Geschäfte in's Stocken bringen oder zur Verlegung auf ein anderes Gebiet veranlassen. Solchen Calamitäten gegenüber würden die an einen Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich geknüpften Erwartungen in den Hintergrund gedrängt. Bevor sich die von einer solchen Verbindung erwarteten Vortheile entwickeln könnten, würden Unbehagen, Mißstimmung und Unzufriedenheit mit allen ihren Folgen sich auch derjenigen Klassen der Bevölkerung bemeistern, welche bis dahin sich im Ganzen noch wohl befunden haben. Der Ausschuß erklärt, er halte die Auflösung des bisherigen Zollvereins mit dem Königreich Preußen für eine höchst nachtheilige und bedauerliche Eventualität, und will lieber selbst den Handelsvertrag mit Oesterreich aufgeben, als die Erhaltung des Zollvereins auf's Spiel setzen. — Der Präsident der Kammer, Graf Solms-Laubach, hatte das Amendement gestellt: „die Großherzogliche Regierung zu ersuchen, auf den baldigen Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrags mit Oesterreich hinzuwirken, nachdem die Erneuerung des bisherigen Zollvereins vom 1. Januar 1853 an gesichert sein werde." Der Antragsteller zog seinen Antrag zurück, nachdem der Minister Freiherr v. Schenk wiederholt seine Ueberzeugung ausgesprochen hatte, daß es nicht zum Bruche mit Preußen kommen werde.

* **Wiesbaden,** 12. Novbr. [Zur Zollfrage.] Auch die sämmtlichen Krugbäcker der Aemter Montabaur und Selters haben, wie nach gestriger Mittheilung der Gemeinderath zu Herborn, an Se. Hoh. den Herzog eine dringende Petition gerichtet, in der sie um Verbleiben beim Zollverein bitten.

⊙* **Weimar,** 14. November. [Wahlen.] In dem ersten Verwaltungsbezirk wurde gestern von denjenigen Bürgern, die aus anderen Quellen als aus dem Grundbesitz ein jährliches Einkommen von mindestens 1000 Thalern versteuern, zum Landtags-Abgeordneten durch directe Wahl der Stadt-Director Hase gewählt. Von 154 Wahlberechtigten waren nur 82 erschienen, 61 gaben ihre Stimmen dem Genannten und 21 hatten den Kreisgerichts-Director von Eglofffstein gewählt. Im Interesse des conservativen Princips hätte es gelegen, den Herrn von Eglofffstein als Vertreter zu sehen. Stadt-Director Hase ist ein Mann von Gothaischer Färbung und Nationalist vom hellsten Wasser. Durch indirecte Wahl war von den Wahlmännern unserer Stadt einige Zeit vorher der durch seine conservative Gesinnungen in gewissen Kreisen fast verschrieene Advocat Brenner gewählt worden *).

Hannover, 14. Nov. [Diplomatie.] Se. Maj. der König empfing am gestrigen Tage den Kgl. Württembergischen Staatsrath Freiherrn v. Linden in einer Privat-Audienz, in welcher derselbe die Ehre hatte, sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Hofe zu überreichen.

Oldenburg, 13. Nov. [Landtag.] Auf der Tagesordnung des Landtags stand heute der Bericht des Ausschusses über den von der Staats-Regierung vorgelegten Entwurf eines Wahlgesetzes für die Wahlen zum Landtage. Die Staats-Regierung hatte dem Entwurf innerhalb der von dem revidirten Staats-Grundgesetz gezogenen Grenzen das bisherige Wahlgesetz zum Grunde gelegt, dasselbe wesentlich jedoch dahin modificirt, daß die Stimmberechtigung von der Entrichtung einer directen Staats- oder Gemeinde-Abgabe abhängig gemacht, auch das Gewicht der Stimmen in Anwendung des sogenannten Preußischen Dreiklassen-Systems nach dem Steuerbetrage vertheilt werden solle. Der aus neun Personen bestehende Ausschuß hatte den Antrag gestellt: „der Landtag wolle auf die Berathung des vorgelegten Entwurfs eines Wahlgesetzes eingehen." Nach einer lebhaften Debatte ward zur namentlichen Abstimmung geschritten und obiger Antrag der Mehrheit des Ausschusses in namentlicher Abstimmung mit 28 gegen 15 Stimmen angenommen.

△△ **Hamburg,** 14. November. [Personalien. Vermischtes.] Dem Vernehmen nach haben mehrere angesehene Personen den Entschluß gefaßt, sich bei Sr. Maj. dem Könige von Dänemark für den wegen Felonie verurtheilten Oberst Schütz zu verwenden, der zwar nicht gegen Dänemark focht, wohl aber in der ersten Zeit des Schleswig-Holsteinischen Aufstandes seinen Posten als

*) Der Herr Correspondent hat geglaubt, daß es nicht nöthig sei, an die Wahlgesetzbestimmungen zu erinnern, wohl weil er darüber schon früher berichtet hat. Es werden 21 Abgeordnete durch Wahlmänner gewählt, 5 Abgeordnete durch die, welche mindestens 1000 Thlr. versteuern aus Nichtgrundbesitz, 4 von denen, die aus Grundbesitz mindestens 1000 Thlr. versteuern und 1 aus der reichsunmittelbaren Ritterschaft.

Feuilleton.

Die große Kunst-Ausstellung in Berlin.

(Schluß.)

XXVI.

14. Bildhauerei.

b. Gruppen, Figuren, Büsten und Medaillen in Bronze.

Die Bronzegruppen beschränken sich fast auf die Thierbildhauerei, da die kleine Gruppe von Albert Kretzschmer „ein Mädchen mit einem Papagei spielend" (Nr. 773) wegen ihrer Unbedeutendheit in der Composition und ihrem Mangel an Sorgfalt in der Ausführung kaum mitzählt. Ausgezeichnet dagegen sind die Thiergruppen von Wilhelm Wolff, die wir schon sämmtlich in diesen Blättern zu erwähnen Gelegenheit gehabt haben.

An Bronzefiguren und Büsten ist die Ausstellung ziemlich reich. Unter den ersteren erwähnen wir die Arbeiten von Genschow, welcher die „vier Elemente" in eben so viel symbolischen Kindergestalten ausgeführt hat, die von dem Kataloge als „Niobe nach der Antike" bezeichnete Figur nach Asmus Carstens von Heinrich Fischer in Bronze ciselirt (Nr. 743) und die beiden „Statuetten Kant's und Lessing's" (Nr. 802 und 803) von Gustav Steckner, welche sämmtlich recht fleißig vollendete Werke sind. Unter den Büsten ist vor Allem durch ihre saubere Arbeit und ihren vortrefflichen Ausdruck hervorzuheben die „Büste Sr. Maj. des Königs" (Nr. 1324) von L. Kroll nach Rauch's Modell in Bronze gegossen und von Mertens ciselirt. Nächst diesem Werke verdienen auch die Vollgold'schen Büsten (Nr. 1301—1304) „des verewigten Minister-Präsidenten Grafen v. Brandenburg", „des Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel" und „der Staats-Minister v. Strotha und v. Ladenberg" Anerkennung.

Medaillons und Medaillen sind eingesandt: von Afinger die beiden „Portraitmedaillons Rauchs und Kaulbachs" (Nr. 719), welche ein durchaus künstlerisches Gepräge mit ungemeiner Naturwahrheit verbinden; von Carl Fischer ein Rahmen mit Medaillen (Nr. 1288), darunter die „Prämienmedaille für gewerbliche Leistungen", deren Rückseite die „Borussia mit dem Adler" nach einer Zeichnung von Cornelius dargestellt, und die „Medaille auf den Tod des Grafen Brandenburg", deren Rückseite, ebenfalls von Cornelius entworfen, die „Abrufung des Verewigten durch den Todesengel" zeigt; ferner von W. Kullrich die beiden „Medaillen zur Feier der Enthüllung des Friedrichsdenkmals" (Nr. 774. 775), eine „Medaille auf Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen" deren Revers „den Engel, welcher die Revolution in Gestalt eines Drachen bekämpft" nach einer Zeichnung von Cornelius darstellt (Nr. 776) und die „Medaille auf das im Invalidenparke zu errichtende National-Kriegerdenkmal", deren Vorderseite die „Borussia, Krieg und Frieden in den Händen", und die Rückseite „Minerva, einen Preußischen Krieger bekränzend" darstellt.

c. Gruppen, Figuren, Büsten und Reliefs in Gips.

Diese überwiegen nun die Arbeiten in Marmor und Bronze, wenn nicht der Bedeutung, so doch der Zahl nach beträchtlich, besonders die Gruppen, deren umfangreichste und bedeutendste hierher gehören. Indessen können wir ihnen, da sie nur als Modelle, d. h. in compositioneller Beziehung, Berücksichtigung in Anspruch nehmen, doch nicht den Werth von ausgeführten Kunstwerken einräumen, weshalb wir auch nur die bemerkenswerthesten unter ihnen und auch diese nur ihrem wesentlichen Inhalte nach anführen. Am sorgfältigsten unter den größeren Gruppen ist die in diesen Blättern bereits besprochene Gruppe von C. H. Möller „Ein Schäfer von einem Leoparden überfallen" (Nr. 746) ausgeführt, welche für den Bronze- und Zinkguß bestimmt ist. Nächst ihr verdient die große Gruppe des Freiherrn von Printz: „Kampf eines Reiters mit einem Löwen" (Nr. 790) die meiste Anerkennung. Eine andere Möller'sche Gruppe ist „Bacchus als Knabe, sich mit einem Panther neckend" (Nr. 781), ein Werk, das in sehr anziehender Weise componirt ist und sich durch eine ausdrucksvolle und lebendige Bewegung der Figuren auszeichnet. — Recht bedeutend, besonders in Rücksicht auf die mit Liebenswürdigkeit behandelte Composition ist „Amor und Psyche" (Nr. 796) von Johannes Schilling, welche für eine lebensgroße Ausführung in Marmor sehr geeignet wäre. — Die einer andern Sphäre angehörend, aber ein nicht minder bedeutendes Talent für geistvolle Composition verrathende schöne Gruppe von Reinhold Begas, „Hagar und Ismael in der Wüste" (Nr. 720), verdient wegen ihrer fleißigen Ausführung ebenfalls große Anerkennung.

Unter den einzelnen Figuren sind besonders die Arbeiten von Franz Drake zu erwähnen, welcher außer einem sehr schönen „Hülfsmodell zur Marmorstatue des Prof. Christian Rauch" (Nr. 740) ein paar Modelle der in Sandstein auszuführenden Cherubs für das Portal des Königl. Schlosses ausgestellt hat. Alexander Gilli's „Bacchische Jünglingsfigur" (Nr. 1443) ist ein recht gediegenes Werk, wenigstens was die sorgfältige Modellirung der Körperformen betrifft; ebenso auch die in sehr ansprechender Weise componirten Figuren von Dankberg, welche „die Eintracht und den Fleiß" (Nr. 1284—1285), die „Fischerei und den Erndtekranz" (Nr. 1286—87) darstellen und eine große Lebendigkeit in der Haltung und im Ausdruck mit plastischer Schönheit verbinden. Auch seine „Nymphe Echo" (Nr. 1283) verdient wegen der reizenden Idee der Composition und der hübschen Behandlung hervorgehoben zu werden.

An Reliefs in Gips ist die Ausstellung ziemlich arm. Vor Allem ist unter denselben das umfangreiche Relief von Albert Wolff zu erwähnen, welches nach der von dem Künstler für das National-Kriegerdenkmal im Invalidenpark in lebensgroßen Figuren auszuführenden Composition in Form einer Vase zur Darstellung gekommen ist und sich durch Tiefe des Ideen-Inhalts, wie durch Sorgfalt der Modellirung vortheilhaft auszeichnet. Außerdem sind noch Wolgast's Basrelief: „die Enthebung des hochseligen Königspaares aus dem Irdischen" (Nr. 831) und des Freiherrn v. Printz „Amor und Psyche" (Nr. 791) als bemerkenswerthe Arbeiten in diesem Felde zu nennen.

15. Kunstindustrie.

Wir beginnen die hierher gehörigen Werke mit den Arbeiten des Königl. galvano-plastischen Instituts unter der technischen Direction von Julius Winckelmann. Von dieser Anstalt sind vier Werke ausgestellt, welche sämmtlich von großem künstlerischen Werthe sind und einen Beleg für die meisterhafte Technik des Instituts liefern. Es sind die Statuen des „Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg", modellirt von Stürmer, eine 4 Fuß hohe Figur in Bronzeniederschlag (Nr. 1029) und des „Königs Friedrich I. von Preußen", ebenfalls von Stürmer modellirt und in gleicher Größe (Nr. 1030), ferner die 9 Fuß hohe „Herme Friedrichs des Großen" (Nr. 1031), von Hoch meisterhaft modellirt, und endlich die „Statuette Ihrer Majestät der Königin in sitzender Stellung" (Nr. 1032), modellirt von Biehl. — Von hohem Kunstwerth und ungemein sorgfältiger Ausführung sind auch die von dem Goldschmied Albert Wagner ausgestellten Arbeiten, insbesondere sein bekannter großer „Tafelaufsatz in mattem Silber, mit allegorischen Figuren und Ornamenten, den Stufengang der menschlichen Bildung darstellend" (Nr. 1025). Die oberen vier Figuren sind von Prof. Fischer modellirt, die Thiere von Wilh. Wolff. Die freistehenden oder sitzenden Figuren und Thiere, sowie die durchbrochenen Ornamente sind gegossen, das Relief aus freier Hand getrieben. Die Composition im Ganzen, sowie die Ausführung in Silber, ist das Werk des Ausstellers, der durch diese meisterhafte Arbeit schon auf der Londoner Welt-Ausstellung eine vielseitige und rühmliche Anerkennung erhalten hat. — Unter den andern hierher gehörigen Arbeiten ist noch zu erwähnen: das „Schreibzeug von vergoldetem Silber, zum Theil aus massivem Golde, mit zahlreichen symbolischen Figuren" (Nr. 1023) von Friedrich Schneider.

Es sind außerdem einige recht schön gearbeitete Schaalen auf der Ausstellung vorhanden, die wohl erwähnt zu werden verdienen; unter Anderem die Dankberg'sche Schaale (Nr. 1628) nebst Postament von polirtem inländischen Granit, nach einer Zeichnung von Strack ausgeführt. Sie ruht auf einem Bronzefuß, der in dem Einsiedelschen Hüttenwerke Lauchhammer gegossen und ciselirt ist. Eine andere Schaale ist aus der Steinmetz-Werkstatt des Baurath Cantian hervorgegangen (Nr. 1322). Sie ruht auf einem säulenartigen Fuß mit bronzener Unterstützung. Das Gestein, ein hochroth gefärbter Granit, rührt aus der Gegend von Oderberg her.

Ferner gehören hieher die Arbeiten der Königlichen Porzellan-Manufactur, welche sich durch Schönheit der Form wie durch Glanz der Farben in bemerkenswerther Weise auszeichnen. Insbesondere erwähnen wir „eine Vase" (Nr. 1490), welche auf der Vorderseite Friedrich den Großen und die Markgräfin von Baireuth als Kinder, nach dem Bilde von Pesne, darstellt. Sie ist vom Modellmeister Mantel modellirt, gemalt von dem Porzellanmaler Längrich, die Blumen vom Porzellanmaler Posselt; ferner „eine auf Delphinen ruhende Schaale" (Nr. 1491), welche ebenfalls von Mantel modellirt, von Looschen und Posselt gemalt ist, und „sechs Teller mit Figurenstücken" (Nr. 1493 bis 1498), von Jahneke und Längrich gemalt. In Rücksicht auf Schönheit der Malerei ist außerdem ein „Figurenstück auf einer Porzellanplatte" (Nr. 1492) hervorzuheben, welches von Jahneke ausgeführt ist. Recht anerkennenswerth ist auch die Form und Malerei der „Porzellantasse" von F. Bithorn aus Reichenbach in Schlesien (Nr. 1503), welche den „Zinsgroschen" nach Titian darstellt.

Ein vorzügliches Schnitzwerk ist die mühevolle und wirklich künstlerische Arbeit von F. Kastan (Nr. 1504) „Rathhaus und St. Peterskirche zu Löwen in Brabant", welches in saubersten Weise aus Kork geschnitzt ist und durch die correcte Perspective wie durch die Sorgfalt in der ornamentalen Charakteristik der Architektur große Anerkennung verdient. Wir knüpfen daran die Erwähnung des „Wachsmodells des im Invalidenpark unter Leitung des Architekten Brunckow im Bau begriffenen National-Krieger-Denkmals", von J. Prillwitz, welches ebenfalls eine recht saubere Arbeit ist, und des „figurirten Schmuckschranks" von Hermann Behr aus Rostock, welcher nach der eigenen Erfindung und Modellirung des Künstlers in Amerikanischem Nußbaumholz geschnitten ist.

Endlich ist noch als eines isolirt stehenden Werkes des bereits beiläufig erwähnten „Neuen Testaments" von Rudolph Decker (Nr. 1018) zu gedenken.

Indem wir hiermit unsere Berichte „über die große Kunst-Ausstellung" schließen, haben wir nur noch den Wunsch hinzuzufügen, daß wir unsere Leser, die uns bis hierher gefolgt sind, nicht zu sehr ermüdet haben mögen. Ein Rückblick auf den durchlaufenen Weg zeigt, daß die Ausstellung des Großen und Schönen verhältnißmäßig recht viel darbot und also zu hoffen steht, daß sie bei dem überaus zahlreichen Besuch, dessen sie sich zu erfreuen hatte, einerseits recht fruchtbare Anregungen zu neuen Ideen bei den Künstlern, andererseits vielfache Aufklärung und Läuterung des ästhetischen Geschmacks bei den Laien zum Resultat haben werde. Wir haben nach bestem Wollen und Können das Unsrige dazu beizutragen versucht, die Gewinnung dieses Resultats zu erleichtern, und würden unsern besten Lohn für unsere Mühe finden, wenn wir hoffen dürften, daß unser Streben in dieser Beziehung nicht ganz fruchtlos geblieben sei.

—p—

Zeug-Offizier in Rendsburg auch unter der Insurrection weiter verwaltete. Man will eine mildere Behandlung für den Greis, dessen Loos hier viel Theilnahme erregt, erwirken. Seine blinde Gattin beabsichtigt, wie wir hören, gleichfalls Schritte bei Sr. Majestät zu thun. — Der Senator Merck (Vater des Hamburgischen Syndicus Dr. Merck und des ehemaligen Reichsministers gl. Namens), welcher in voriger Woche vom Schlage gerührt und bereits todt gesagt wurde, ist bereits in der Besserung, und die Aerzte hoffen ihn zu retten. — Es verlautet, daß die entwichenen, in Liverpool ergriffenen und bereits hier im Gefängniß ihrer Strafe harrenden Polizei-Beamten Grewe und Meyer, trotz der gegentheiligen Versicherungen, eine nicht unbedeutende Geldsumme aus einer der Polizeikassen entwendet haben, ihre sonstigen, in die Tausende von Thalern sich belaufenden Schwindeleien nicht miteingerechnet. — Sachverständige meinen, daß das hier brennend eingelaufene Schraubendampfschiff „Archimedes" nicht leicht, oder gar nicht wieder in fahrbaren Zustand zu setzen sein werde. — Einem (freilich unverbürgten) Gerüchte zufolge sollen im Laufe dieses Winters noch mehrere national-dänische Regimenter nach Schleswig und Holstein, und namentlich in die Umgegend von Altona gezogen werden. Wir würden auf diese Notiz (für deren Authenticität wir nicht einstehen wollen), selbst falls sie wahr wäre, kein besonderes Gewicht legen, wenn wir nicht vernommen hätten, daß die Beziehungen zwischen dem Dänischen und Französischen Hofe (so kann man ja jetzt wohl sagen) ganz besonders innig und lebhaft unterhalten wären. — Die Neuigkeiten im Gebiet der Kunst sind hier noch nicht von Belang, die Wintersaison ist eben erst im Beginnen. Die Oper Giralda von Adam, die in Berlin nicht besonders angesprochen hat, macht hier Furore. Die philharmonischen Concerte haben gestern ihren Anfang genommen und sind, wie jede Modesache, sehr gesucht.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

np* **Wien**, 14. Nov. [Hofnachricht. Bürgerrecht.] Se. K. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland wird heute Abend unsere Stadt wieder verlassen. In Wien wurde er von Seiten unseres Hofes mit aller Freundschaft und Zuvorkommenheit empfangen. — In der letzteren Zeit sind Seitens des Ministeriums des Innern mehrere Gesuche von Ausländern, welche sich um die Verleihung der Oesterreichischen Staatsbürgerschaft beworben haben, abschläglich beschieden worden. Als Ursache wird in dem betreffenden Bescheide angegeben, daß die politische Haltung der Gesuchsteller nicht die erforderlichen Garantieen biete, um ihnen die fragliche Bitte gewähren zu können. Aus Anlaß dieses Falles ist als Grundsatz aufgestellt worden, daß, da man bei einem ganz vorwurfsfreien Privatleben in politischer Beziehung dessenungeachtet sehr bedenklich sein kann, man sich daher auch über die Haltung des Bewerbers in letzterer Beziehung eine beruhigende Gewißheit verschaffen müsse, bevor eine Einbürgerungs-Bewilligung ertheilt wird.

* **Wien**, 14. Nov. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Die Uebersiedelung Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand von Reichsstadt nach Prag dürfte wegen der eingetretenen Krankheit in mehreren Wochen noch nicht erfolgen, da Se. Majestät auch in der Reconvalescenz-Zeit die rauhe Witterung zu meiden hat. — Der bisherige K. Sächsische Legationssecretair am K. Oesterr. Hofe Graf Carl Vitztum von Eckstädt wurde zum Geschäftsträger am K. Russischen Hofe ernannt. An seine Stelle kömmt der bisherige Secretair bei der Sächsischen Gesandtschaft in Berlin Herr v. Könneritz. — Der bekannte Herr v. Ehrenberg, der vor länger als einem Jahr eine Menge Familien aus Ober-Oesterreich, Mähren und Böhmen zur Einwanderung nach Ungarn betrügerisch veranlaßte, indem er ihnen zuvor in Wien Ländereien verkaufte, die ihm gar nicht gehörten, und dadurch gegen 700 Menschen gänzlich an den Bettelstab brachte, ist in Folge eines deshalb gegen ihn anhängig gemachten Criminalprozesses zu 10 Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden; seine mitschuldige Mutter und sein sogenannter Secretair erhielten je zwei Jahre gleicher Strafe.

Wien, Montag, den 15. November. (T. C.-B.) **Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist abgereist.**

Ausland.

Frankreich.

?? **Paris**, 12. Nov. [Die Verwerfung der Ansprüche Jerome's durch den Senat.] Nach wie vor wird unter allen die Erbfolge betreffenden Gerüchten am meisten demjenigen Credit geschenkt, nach welchem Louis Napoleon entschlossen sei, in einem organischen Decrete die Familie Jerome an die Spitze der Collatoralnachfolger zu stellen. Gewiß ist, daß er in einem eigenhändigen Schreiben an Napoleon Banaparte diesem sein Bedauern über den Hergang der Dinge im Senate ausgedrückt und ihm die Nothwendigkeit dargestellt hat, Alles zu vermeiden, woraus die öffentliche Meinung auf Uneinigkeit unter den Mitgliedern der Familie schließen könnte. Ich gestehe ein, daß dieser Schritt Louis Napoleons, scheinbar wenigstens, die auch von mir getheilte Meinung entkräftet, der Präsident sei mit der Opposition des Senats gegen die Familie Jerome einverstanden gewesen. Ich sage aber scheinbar, denn man darf immer unterstellen, daß Louis Napoleon die Absichten des Senats vorher gekannt, aber seine Gründe gehabt hat, der Sache ihren Lauf zu lassen. Eine inspirirte Correspondenz nennt die Beseitigung des ursprünglichen Senatus consultum einen „auf der Schwelle des Kaiserreichs von den Legitimisten davongetragenen Sieg" und führt aus, wie am Abende vor dem Votum die Senatoren in den Salons umgeben, ermuthigt und über die wahre Bedeutung ihrer Opposition aufgeklärt worden seien. Man müsse den Kaiser isoliren, ihm eine position viagère und nicht mehr machen u. s. w. Selbst ein Mitglied des diplomatischen Corps soll in der Freude seines Herzens ausgerufen haben: Es lebe Napoleon der Dritte und Letzte! Die inspirirte Correspondenz fügt jedoch hinzu, die Legitimisten und die Diplomaten hätten zu früh triumphirt, denn Louis Napoleon werde trotz alledem nach eigenem Ermessen handeln. — Da der amtliche „Moniteur" die Demission des Marschall Jerome, als Präsident des Senats, aus dem Umstande erklärte, daß hinfüro der Vorsitz im Senate dem Kaiser selber gehöre, so ist es nicht ohne Interesse, zu sehen, wie das Senatus consultum vom 28. Floréal des Jahres XII. (Mai 1804) diesen Punkt regelt. Der 37. Artikel lautet: „Senat und Staatsrath werden vom Kaiser präsidirt. Wenn der Kaiser nicht selbst dem Senat oder dem Staatsrath präsidirt, so bezeichnet er hierzu einen der Großwürdenträger des Reichs." Und der 38. Artikel: „Der Präsident des Senats wird vom Kaiser ernannt und unter den Senatoren gewählt. Seine Functionen dauern Ein Jahr." — Aus diesen sich gleichsam widersprechenden Artikeln scheint hervorzugehen, daß der Kaiser der beständige und facultative Präsident des Senats war, daß aber ein Stellvertreter ernannt wurde. Der Graf Lacépède ist jährlicher Präsident gewesen vom Jahre 1811 an bis zum Jahre 1814.

† **Paris**, 12. Novbr. [Speculationswuth; Börsenschwindel; unheimliche Hast.] Der Ort, wo es jetzt am Lebhaftesten zugeht, ist unstreitig die Börse. Von der Wuth, mit der Geschäfte gemacht werden, kann man sich kaum einen Begriff machen. Es handelt sich nicht bloß von den öffentlichen Fonds, sondern auch von den industriellen Actien. Niemals sah man eine solche Speculationswuth. Das Geld, welches seit dem 2. December seine Schlupfwinkel verlassen hat, strömt in dem Palaste des Agios zusammen. Daher die fabelhafte Hausse, der man ein Ziel zu setzen hoffte durch die Ihnen bekannte Maaßregel des Syndicats der Wechsel-Agenten. Dadurch hat man allerdings eine Hausse erzielt; es kommt nur darauf an, ob ihr bei Zeiten wieder Einhalt gethan werden kann. Man fängt an, unruhig zu werden, denn schon längst sind die großen Banquiers nicht mehr im Stande, die Bewegung zu beherrschen. Stehen wir am Vorabende einer Debâcle? Hoffentlich nicht, aber nichts weniger als unmöglich wäre eine von den Katastrophen, von denen uns die Geschichte der Börse mehr als Ein Beispiel geliefert hat. Die Thätigkeit in den Fabriken ist außerordentlich, und die Stadt sieht aus, als habe sie eine Belagerung überdauert. Straßen werden überall durchgebrochen, Häuser niedergerissen, Häuser gebaut, und eine Legion von Arbeitern findet Beschäftigung und reichlichen Lohn. Das ist gut und wird uns über den Winter hinaushelfen. Aber die Herrlichkeit wird einmal ein Ende finden. Und dann? Die fieberhafte Hast, womit Neues geschaffen und Angefangenes vollendet wird, hat etwas Unheimliches.

** **Paris**, 13. Novbr. [Haussuchungen nach der Protestation des Grafen von Chambord; Vermischtes.] Bei unserm Freunde Jeanne ist gestern wieder Haussuchung gewesen; man hat seine Wohnung, so wie seinen Papier- und Bilderladen durchsucht nach Exemplaren der Protestation des Herrn Grafen v. Chambord, die ich Ihnen gestern gesendet habe. Man fand nichts. Die Bonapartisten geben sich das Ansehen, als seien sie sehr erfreut über die Englische Thronrede; in der Stelle, in welcher es heißt, England werde sich nie in die inneren Angelegenheiten fremder Nationen mischen, sehen sie eine Anerkennung des Kaiserthums. (Diese Stelle finden wir in der Englischen Thronrede gar nicht. D. Red. d. N. Pr. Z.) Ein officiöser Zeitungs-Artikel kündigt an, daß die unter polizeilicher Aufsicht stehenden internirten politischen Flüchtlinge bei dem Plebiscit ihr Wahlrecht ausüben dürfen. An der heutigen Börse wurde viel von dem Eintritt de Morny's in's Ministerium gesprochen. Der Präsident der Republik hat plötzlich mehrere untergeordnete Beamte seines Hofhalts entlassen, sie sollen einen Briefwechsel mit den Orleans vermittelt haben. Ney de la Moscova wird heut aus Algerien zurückerwartet. Guizot bewohnt wieder seine alte Wohnung rue ville l'évêque und arbeitet an einem neuen Geschichtswerke. „Constitutionnel" und „Pays" sollen als Journal de l'empire vereinigt werden; Véron tritt zurück, man sagt, der „Pays" habe an den „Constitutionnel" 1,900,000 Fr. gezahlt. Ein bedeutender Präfectenwechsel steht bevor. Zum nahen Scrutinium erhalten die Wähler die Karten ins Haus geschickt, damit sie sich nicht durch das lästige Abholen auf der Mairie vom Stimmen abhalten lassen.

Paris, 13. Nov. [Der Präsident zu Fontainebleau.] Der Präsident der Republik ist vorgestern zu den Jagden nach Fontainebleau abgereist. Er kam um 12 Uhr von St. Cloud in Paris an und fuhr um 2 Uhr mit der Lyoner Eisenbahn weiter. Der Präsident war vom Staatsminister Fould, vom Senator Herzog von Caumont-Laforce, dem Adjutanten General Vaudrey, Gouverneur der Tuilerieen, und Obersten Emil Fleury, Oberstallmeister, dem Baron Pierres, zweitem Stallmeister, und dem Ordonnanz-Offizier Hauptmann Merle begleitet. Der Präsident kam auf dem Eisenbahnhofe im offenen Wagen und ohne militairische Escorte an. Die Jagdwagen waren schon des Morgens um $8^{3}/_{4}$ Uhr nach Fontainebleau abgegangen. Auf dem Bahnhofe, der mit Adlern, dem Wappen Napoleon's III. und Blumenkränzen geschmückt war, wurde der Präsident von den Oberbeamten der Lyoner Eisenbahn empfangen. Der Polizeipräfect war ebenfalls anwesend. Louis Napoleon unterhielt sich einige Augenblicke mit den Beamten und stieg dann mit seinem Gefolge in einen mit dem Kaiserlichen Wappen geschmückten Wagen. Die Beamten des Eisenbahnhofes waren in doppelter Reihe aufgestellt und begrüßten den Präsidenten mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" Die Eisenbahn-Verwaltung war erst in der Nacht von der Abreise des Präsidenten in Kenntniß gesetzt worden; ungeachtet dessen hatte man alle möglichen Anstalten zum Empfange des Prinzen getroffen, selbst die Locomotive, auf welcher sich der Haupt-Ingenieur der Minen von Billy, der Ingenieur Conches, der Oberaufseher Robin und Unter-Director des Locomotivwesens befanden, war mit Fahnen geschmückt; an der Spitze derselben war ein Adler mit vergoldeten Flügeln und dem Wappen Napoleon's III. angebracht. In Melun, wo Louis Napoleon ausstieg, waren die Behörden von der Stunde der Ankunft des Präsidenten nicht in Kenntniß gesetzt worden. Der Präfect und der General kamen erst auf dem Bahnhof an, als Louis Napoleon wieder in den Wagen steigen wollte. In genannter Stadt erkundigte sich Louis Napoleon sehr genau nach dem sehr unbedeutenden Unglücksfall, der gestern Morgen einem Zug begegnet war, der das 5. Jäger-Bataillon nach Fontainebleau bringen sollte. In Fontainebleau wurde Louis Napoleon von dem Unterpräfecten und den übrigen Behörden auf dem Eisenbahnhof empfangen. Der Jagd-Capitain Edgar Ney und Jagd-Lieutenant Marquis de Toulongeon, von den Offizieren der dortigen Garnison begleitet, gaben dem Präsidenten das Geleite bis zum Schlosse, wo er mehrere Tage verweilen wird. — — Das „Pays" erstattet noch weiteren Bericht über den Empfang Louis Napoleon's in Fontainebleau. Die Abreise des Präsidenten nach Fontainebleau war bekanntlich sehr geheim gehalten worden; der Lieblings-Aufenthalt des Kaisers Napoleon war aber doch auf das Festlichste geschmückt. Am Eingange der Stadt war ein Triumphbogen errichtet, wo die Behörden den Präsidenten empfingen; die Häuser waren alle mit Fahnen decorirt, die Fenster mit schönen Damen besetzt und selbst die Dächer voll Neugieriger. Alle Gemeinden der Umgegend, mit ihren Behörden an der Spitze, waren herbeigeströmt, und die Luft ertönte von den Rufen: „Es lebe der Kaiser! Es lebe der Retter Frankreichs!" Edgar Ney empfing Louis Napoleon an der Spitze des dort liegenden 6ten Husaren-Regiments, das dem Präsidenten bis zum Palast das Geleite gab. Wie das „Pays" erzählt, konnte der präsidentschaftliche Zug sich nur sehr langsam durch die dichte Menschenmasse hindurchbewegen; Blumen fielen von allen Seiten auf ihn nieder und die Begeisterung von Fontainebleau kann der des Südens an die Seite gestellt werden. Am Triumphbogen wurden Reden gehalten. Der Maire und der Erzpriester von Fontainebleau richteten einige Worte an den Präsidenten, der ihnen sehr freundlich dankte. Der Maire meinte: „Die Stadt Fontainebleau, die zuletzt das Kaiserreich begrüßt habe, hege nur noch einen Wunsch: sie wolle eine der ersten Städte sein, die Napoleon III. als Kaiser acclamiren." Der Erzpriester, der sich an der Spitze von 50 Priestern befand, endigte seine Ansprache mit folgenden bezeichnenden Worten: „Dieses sind, gnädiger Herr, die Wünsche Ihrer getreuen Geistlichkeit aus dem Arrondissement von Fontainebleau." Am Triumphbogen war die ganze Elite der Gesellschaft von Fontainebleau versammelt; man bemerkte die Gräfin Polignac, die Baronin Delaage und Madame de Cazes, lauter legitimistische Notabilitäten. Gestern Morgen hielt Louis Napoleon eine Revue über die Garnison von Fontainebleau ab, worauf er alle Behörden in einer feierlichen Audienz empfing. — Nächsten Sonntag findet in Fontainebleau eine große Hetzjagd statt, zu welcher viele Personen von Bedeutung eingeladen worden sind. Gestern gingen Prinzessin Mathilde, Prinz Napoleon Bonaparte, die Minister Drouin de Lhuys, de Maupas, de St. Arnaud, der Englische Gesandte Lord Cowley u. s. w. bereits dorthin ab. Eine große Anzahl Pferde für die Eingeladenen sind nach Fontainebleau geschickt worden. — Während des Aufenthalts Louis Napoleon's in Fontainebleau versieht ihn das dortige Hospiz, einem alten Gebrauch gemäß, jeden Morgen mit Butter, Milch und Eiern.

Großbritannien.

♂ **London**, 12. November. [Disraeli und die „Times".] Bevor ich auf den Inhalt der Thronrede und gestrigen Parlamentsverhandlungen übergehe, muß ich die Aufmerksamkeit des Lesers auf die in meinem Briefe vom 10. ausgesprochenen Muthmaßungen zurücklenken, daß der volkswirthschaftliche Passus der Thronrede erst an eben jenem Tage selbst seine definitive Fassung erlangt habe, welche bis dahin Gegenstand des Streites innerhalb des Ministeriums gewesen sei, so daß Disraeli vielleicht mit einigen Nachfolgern auf der einen, der Rest und die Majorität des Ministeriums auf der andern Seite stand. Ich stützte diese Muthmaßung einerseits auf die Häufigkeit der Ministerraths-Sitzungen, andererseits auf gewisse eigenthümliche Wendungen in den Leit-Artikeln der „Times", welche zu verrathen schienen, daß zwischen der Redaction dieses Blattes und Disraeli etwas vorgegangen sei, wie es schon einmal beim Beginn der Laufbahn des Ministeriums den Anschein hatte. Seitdem hat das Gerücht sich ermächtigt wissen wollen, dies in bestimmtester Weise zu bestätigen. Auf den Sonntag oder Montag wird eine Unterredung des Schatzkanzlers, und zwar von demselben herbeigeführt, mit der leitenden Persönlichkeit der „Times" gesetzt, in welcher er an diese letztere die Frage gerichtet habe, ob er auf die Unterstützung des Blattes rechnen könne, wenn er es darauf ankommen lasse, daß der Einigkeitsmangel im Cabinet zu einem offenen Bruche führe. Ist die Thatsache dieser Unterredung wahr, was natürlich dahin gestellt bleiben muß, so ergiebt sich die von dem Redacteur der „Times" gegebene Antwort aus dem berührten Artikel, und hat vielleicht lediglich darin bestanden, daß der Mittwoch Morgen einen solchen Artikel brachte. Das Blatt ist bereit, der jetzigen Verwaltung den Rest und Disraeli für die künftigen Coalisationsversuche seine Empfehlung mit auf den Weg zu geben, wenn die verschiedenen Ansichten von den Nothwendigkeiten und Möglichkeiten des Augenblicks, die im Cabinet existiren, nicht ausgeglichen werden können und es durch eigene Sprengung dem Angriffe von Außen vorgreift. Disraeli ward so zu sagen mit einem Documente versorgt, daß die jetzige Verwaltung bei der Auflehnung gegen seine intellectuelle Leiterschaft ganz gewiß keine Aussichten auf Fortbestehen habe, um ihm für seine Versöhnungsversuche noch weiteren Spielraum zu verschaffen. In welcher Absicht das Haupt-Organ der Freihandels-Doctrin sich geneigt fühlen kann, dem ehrgeizigen Spiele des Mannes, dem der Englische Conservatismus in die Hände gerathen, die Zügel möglichst lang und locker zu lassen, habe ich schon beim Beginne dieses Spieles angedeutet, und ich habe als unwandelbares Ende, dafür prophezeit, daß die Pfiffigkeit zu spät finden werde, sie habe einen Karren aus dem Sumpfe gearbeitet, auf dem es sich unterdeß eine weitsichtigere Klugheit bequem gemacht. —

♂ **London**, 12. November. [Was man in London über die Thronrede sagt.] Der volkswirthschaftliche Passus der Thronrede (vergl. die gestr. Ztg.) ist das Resultat der Anstrengungen, welche Disraeli und seine Anhänger noch vor Thorschluß gemacht haben, ihre eigensinnigeren Collegen zu vermögen, der öffentlichen Stimme wenigstens einen Schritt entgegen zu kommen. Die Worte, daß das Princip der unbeschränkten Concurrenz auch von ministerieller Seite fortan als das der Handelspolitik des Landes acceptirt werde, stehen darin, aber in welcher Fassung! Es ist das verschlungenste Stück diplomatischen Styles, das wohl jemals zu Tage gefördert worden. Ja, es scheint sogar, als sei der Aerger derer, welche die Pille herunterschlucken mußten, nicht anders zu beschwichtigen gewesen, als daß wenigstens im Styl irgend ein Seitenhieb angebracht worden. Die Freihandels-Gesetzgebung bekömmt das Epitheton einer Gesetzgebung, welche „das Parlament in seiner Weisheit (in its wisdom) beschlossen habe." So pflegt man zu sprechen, wenn man der Meinung ist, daß der Beschluß nicht weise war. Außerdem wird etwas stylistischer Hokus-Pokus getrieben, erst von speciellen Interessen gesprochen, welche Opfer zu bringen gehabt hätten, und diese speciellen Interessen dann unmerklich in die Gesammt-Industrie des Landes verwandelt, welche sich in Stand gesetzt sehen müsse, der Concurrenz, der sie ausgesetzt sei, zu begegnen. Damit soll nach freihändlerischer Seite hin bezeichnet werden, was dann wieder, nach protectionistischer hin, billige Entschädigung der verletzten Interessen genannt wird. Den Eindruck, den dies macht, kann man sich denken; ich machte gestern eine förmliche Rundreise durch politische Gesellschaften und Discussions-Clubs; keiner der protectionistisch-conservativen Redner, die sonst keineswegs scheu, sprach ein Wort, und die meisten hatten lieber ihren gewöhnlichen Platz leer gelassen. Die freihändlerischen Conservativen sprachen, und zwar mit sichtbar ernsthafter Empfindung, in welcher das Triumphgefühl durch gewichtige Nebengedanken verbittert schien. Einer gab dem einen besonders markigen Ausdruck: „Ich habe Englische Edelleute bisher noch nicht Hum und Ha sagen hören, wo ja — ja oder nein — nein zu sagen ist." Die Whigs und Liberalen brachten kein ernstes Wort vor, sondern machten sich mit leichten Uebungen des Uebermuths an dem Actenstück einen lustigen Abend und wünschten dem Ministerium ein langes Leben und friedliches Ende; die Radicalen donnerten natürlich, wie immer, aber was charakteristisch nicht gegen die gegenwärtige, sondern um wie sie sagten nicht Worte zu verschwenden, gleich gegen die nächste Regierung. — Danach kann man sich das Bild von der Adreß-Debatte (vergl. die gestrige Zeitung), die unmittelbar der Verlesung der Thronrede im Parlamente folgte, im Voraus machen. Amendements wurden nicht gestellt, und im Hinblick auf die Pflicht der Landestrauer für Wellington der Kampf übereingekommenermaaßen bis nach dem Begräbniß verschoben. Von oppositioneller Seite geschah es durch die Ankündigung Villiers', daß er den schon vorher besprochenen Antrag auf feierlichen Ausspruch des Hauses, daß die Freihandels-Politik nicht umgestoßen werden dürfe, am 22. vorbringen werde, von Seiten des Ministeriums durch Disraeli's Anzeige, daß er seine Finanzreform-Projecte am 28. November einzubringen gedenke. Die Charakteristik der Sprecher, welche die verschiedenen Parteien in's Feld geschickt haben, muß ich mir, da der Postschluß drängt, vorbehalten. Wir haben hier jetzt so viel zu lesen, daß die Zeit für das Schreiben uns sehr knapp zugemessen ist.

♂ **London**, 13. Novbr. [Die Kirchen-Convocation; Wellington's Leiche.] In der Kirchen-Convocation hat die Action der Hochkirchlichen, auf welche die Erwartung nicht wenig gespannt war, begonnen. Die Presse scheint von der Sitzung ausgeschlossen worden zu sein; die Vorgänge in derselben, in denen der Bischof von Oxford die Hauptrolle gespielt, waren aber doch schon gestern Abend in den Clubs bekannt. Die erörterte Frage zu berühren, behalte ich mir vor; das Wichtigste zunächst ist, daß der Erzbischof von Canterbury auf eine Vertagung der Sitzung. zum nächsten Montag eingegangen ist. — Ich ließ gestern aus, daß „Daily News" von einem Schreiben berichten, welches auch Ihre Majestät die Königin von England an den Großherzog von Toscana in der Angelegenheit der Madiai gerichtet. — Heut Morgen um 8 Uhr versuchte ich den Katafalk des Herzogs in Chelsea zu sehen und setzte verlorene drei Stunden daran. Der Andrang war ungeheuer; die Queue der Menschen und Wagen $1^{1}/_{2}$ Miles lang, und fünf Weiber sollen den Tod durch Erdrückung gefunden haben. Zuweilen hörte man furchtbares Schreien, das danach klang; es scheuchte mich fort, ohne daß ich meinen Zweck erreichte.

— Der Baarvorrath der Bank von England ist in letzter Woche um 262,848 L. auf 20,895,420 L., und der Notenumlauf um 461,910 L. auf 23,351,144 L. gefallen.

\# **London**, 13. November. [Parlaments-Verhandlungen.]. Sitzung des Oberhauses vom 12. Sie war kurz und ohne Bedeutung. Lord Lyndhurst lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Ausweise über die Irrenanstalten, deren Vorlegung er in der vorigen Session beantragt hatte, und interpellirte den Lord-Kanzler, ob es die Absicht der Regierung sei, diese Ausgaben zu reduciren. Der Lord-Kanzler versprach, am kommenden Dienstag darüber Auskunft zu geben, und Lord Brougham erklärte sich mit dieser Zusage einverstanden. — Der Herzog von Montrose verlas sodann die Antwort J. M. der Königin auf die ihr überreichte Adresse der Lords. Sie lautet: „Ich danke Ihnen, meine Lords, für diese loyale und pflichtgetreue Adresse. Es wird Mein fortwährendes Bestreben sein, alle jene Maaßregeln, die für die Förderung des dauernden Wohls Meiner Unterthanen ersprießlich sind, zu sanctioniren und in Ausübung zu bringen." — Der Herzog überreichte gleichzeitig eine besondere Botschaft Ihrer Maj., in welcher den Lords mitgetheilt wird, daß die Vorbereitungen zur feierlichen Bestattung des Herzogs von Wellington getroffen worden, zugleich die Lords aufgefordert werden, Alles zu thun, um die Ceremonie so feierlich als möglich zu machen. — Lord Derby kündigt an, er werde am Montag den Antrag stellen, auf Grund Ihrer Majestät Botschaft zu verhandeln.

Sitzung des Unterhauses vom 12. Mr. S. Herbert verlangt eine Abschrift des Berichtes über die Tauglichkeit der Westhäfen Irlands als Stationen für die transatlantische Schifffahrt. — Wird bewilligt. — Mr. Walpole (der Staatssecretair des Innern) verspricht auf eine Interpellation von Capitain Fitzroy, alle Untersuchungspapiere über das Irrenhaus von Bethlehem (Bedlam) demnächst dem Hause vorzulegen. Desgleichen verspricht Mr. Walpole, eine Bill gegen die zahlreichen Wetthäuser der Hauptstadt einzubringen. — Auf eine Interpellation von Mr. Adderley über den Kaffernkrieg antwortet der Colonialsecretair Mr. Pakington, daß seit einem Monat keine officiellen Depeschen eingelaufen sind. Ueber die den Colonisten gegebene Constitution werde er ein anderes Mal berichten. (Hier wurde die Sitzung durch eine Botschaft Ihrer Majestät der Königin unterbrochen, die sich auf die Bestattung des Herzogs bezog und in ähnlichen Ausdrücken wie die an's Oberhaus abgefaßt war.) Der Schatzkanzler kündigt seine Anträge darüber für den Montag an. Mr. Hume, das alte Rechenexempel, spricht die Hoffnung aus, daß dann auch ein Voranschlag der Begräbnißkosten dem Hause vorgelegt werden wird. — Die Adreß-Debatte wird jetzt wieder aufgenommen. Mr. Fagan beklagt sich über die Stelle der Thronrede, die von Irland handelt, die wie eine Schmähschrift auf das Irische Volk lautet, dessen Aufregung, wenn sie überhaupt existire, nur der Einmischung in die katholischen Religionsgebräuche zuzuschreiben sei. Der General-Anwalt für Irland versichert, daß eine Beleidigung Irlands nicht im Entferntesten in der Absicht der Regierung gelegen habe. Die Regierung habe im Gegentheil den Entschluß ausgesprochen, eine liberale und durchgreifende Politik Irland gegenüber zu verfolgen. — Nach einigen Bemerkungen von Mr. Macgregor, daß die Regierung die Fischerei-Tractate mit Nordamerika derart ordnen möge, daß jeder künftige Conflict vermieden werde, macht Lord Palmerston darauf aufmerksam, daß in der jüngsten Zeit wieder einige Ladungen von Afrikanischen Sclaven in Cuba ans Land gebracht worden sind. (Hört!) „Es ist von Seiten der Spanischen Regierung unverzeihlich," äußert sich der edle Lord, „daß ein solcher Vertragsbruch fortwährend geduldet wird. Ich fürchte sehr, es herrschen Einflüsse in Madrid und pecuniäre Interessen auf Cuba, welche die Spanische Regierung verleiten, ihre vertragsmäßigen Verpflichtungen zu vergessen, ihre Pflicht nicht zu thun und sich, wie es bereits der Fall ist, — mit Recht oder Unrecht, will ich nicht sagen — dem Verdachte auszusetzen, daß diese Handlungsweise einen Theil ihrer Politik ausmacht, um Cuba zu behalten, um nämlich die schwarze Bevölkerung daselbst zu vermehren, damit durch diese auch die Furcht der Weißen vermehrt werde, und sie sich fester an die Regierung des Mutterlandes anschließen." (Hört! hört!) Der Redner stellt den Antrag, daß ein Ausweis über die in Brasilien und in Cuba neuester Zeit gelandeten Negersclaven vorgelegt werde. Mr. Magan kömmt nochmals auf den Paragraphen über Irland zurück und fordert von der Regierung eine klarere Auseinandersetzung ihrer Absichten. Lord John Russel macht darauf aufmerksam, daß die Thronrede über zwei wichtige Punkte schweige: den Birmanenkrieg und die Angelegenheit der Geistlichkeit in Canada. Lord Naas sagt wieder einige beruhigende Worte über die Irische Politik der Regierung. Mr. Sidney Herbert interpellirt über die Fischerei-Unterhandlungen mit Nordamerika. Mr. Disraeli kann die Zeit nicht bestimmen, wo es ihm vergönnt sein werde, die Papiere vorzulegen, verspricht jedoch England aus den neu zu ordnenden Verträgen bedeutende Handels-Vortheile. Mr. S. Shee greift nochmals die Thronrede wegen des Irischen Paragraphen an, und Walpole vertheidigt die Regierung zum dritten Mal. — Das Haus vertagt sich auf Montag.

Italien.

Turin, Freitag, 12. November. (Tel. C.-B.) **Die Kammern sind auf den 19. November berufen worden.**

Florenz, 3. Novbr. [Ueber die Madiai-Deputation] wird dem Englischen Journal „Daily News" Folgendes berichtet, was wir hier wiedergeben, ohne die

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 16. November.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Baron v. Ungern-Sternberg, Gutsbesitzer, aus Riga. — British Hotel: v. Schwarz II., General-Major, aus Petersburg. Frau Erb-Landdrostin, Ober-Appellations-Räthin v. Bar, aus Celle. Frau Gräfin von Münster, Rittergutsbesitzerin, aus Celle. — Hotel de Brandebourg: v. Kotze, Landrath a. D., aus Klein-Oschersleben. v. d. Osten, Rittergutsbesitzer, aus Glitzig. Gr. Alvensleben, Rittergutsbesitzer, aus Weteritz. — Hotel de Petersbourg: Graf v. d. Goltz, aus Breslau. v. Blücher, Gutsbesitzer, aus Ostrowette. v. Behr-Negendank, Rittergutsbesitzer, aus Schwerin. — Rother Adler zum Cölnischen Hof: v. Löschbrandt, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Saarow. — Hotel de Prusse: v. Zieten, Rittergutsbesitzer, aus Brunne. — Hotel de Russie: v. Rosenstiel, Rittergutsbesitzer und Major a. D., aus Herzogswalde. — Meinhardt's Hotel: v. Reinecke, Kais. Russ. Collegienrath und Consul am Großherzogl. Mecklenb. Hofe, aus Rostock. Baron v. Oertzen, Rittergutsbesitzer, aus Kittendorf. Baron v. Maltzahn aus Ivenack. — Hotel du Nord: Graf v. Lazansky, Domainenbesitzer, aus Rabenstein. Graf v. Manteuffel, Garde-Rittmeister, aus Petersburg. v. Lindau, Oberstlieutenant, aus Geithain. — Schlösser's Hotel: v. Kleist-Bornstedt, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Hohennauen. Frau General-Lieut. v. Kessel aus Potsdam. v. Winterfeld, Ritterschafts-Director und Rittergutsbesitzer, aus Kutzerow. v. Bülow, Königl. Landrath, aus Anclam. — Kellner's Hotel: Baron v. Winterfeld, Rittergutsbesitzer, aus Metzenthin. — Hotel de Rome: von Römer, Kaiserl. Russ. Kammerherr, aus Petersburg. v. Sadowski, Gutsbesitzer, aus Golluschütz. v. Gawronski, Rittergutsbesitzer, nebst Familie, aus Augustow. von Wollschläger, Rittergutsbesitzer, aus Golluschütz. Baron v. Warburg, Gutsbes., aus Hohenlandin. — Techow's Hotel: Graf v. Bothmer aus München.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 15. November 2 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses Graf zu Stolberg. Se. Excellenz der Wirkl. Geh. Rath Graf v. Redern. — 5 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel, zurück $7^{3}/_{4}$ Uhr. — $11^{1}/_{2}$ Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl.

Den 16. November $8^{3}/_{4}$ Uhr trafen Se. Majestät der König von Potsdam hier ein, fuhren von hier nach Bellevue und kehrten nach 1 Uhr mittelst Extrazuges nach Potsdam zurück. Im Gefolge befanden sich Ihre Excellenzen der Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses Graf zu Stolberg und der General-Adjutant General-Lieutenant v. Gerlach, so wie der Flügel-Adjutant Oberst v. Alvensleben und der Geh. Reg.-Rath Niebuhr.

— n Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin wurde auch im Nicolaus-Bürger-Hospitale und zwar hier als ein Doppelfest unter Theilnahme von Deputirten der Communalbehörden und mehrerer Gönner der Anstalt gottesdienstlich begangen, indem das Stiftungsfest des Hospitals damit verbunden war. Der Prediger Berner hielt die Festrede.

— V Zur Feier des Geburtstages Ihrer Maj. der Königin hatte die vereinigte Artillerie- und Ingenieur-Schule einen Ball im Odeum veranstaltet, auf welchem gegen 8 Uhr auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert, der vorher Höchstseinen Besuch zugesagt hatte, erschien. Kurz vor seinem Eintritt war von den Anwesenden der Vortrag eines patriotischen Liedes begonnen, das jetzt dem erlauchten Prinzen als Gruß entgegenschallte. Höchstderselbe eröffnete den Ball mit der Gemahlin des Directors der Schule, Oberst-Lieutenant Lademann.

— Se. K. H. der Prinz von Preußen beehrten gestern das Magazin des Hoflieferanten Otto Becker und geruhten mehrere Einkäufe zu machen.

— V Vorgestern wurde an Stelle des nach außerhalb berufenen bisherigen Hülfspredigers Hammer der Hülfsprediger Nürnberg in die Matthäi-Kirch-Parochie eingeführt. Es war derselbe bisher auf der Ostbahn zwischen Bromberg und Danzig stationirt.

— V Das Comite für religiöse Kunst, das sich hier unter der Leitung des Herrn v. Bethmann-Hollweg gebildet hat, läßt nach einem neuen Beschlusse auch Katholiken zur Concurrenz zu.

— ♂ An dem von dem hiesigen Enthaltsamkeits-Verein am Sonntage im Missionshause gefeierten Stiftungsfeste nahm ein sehr zahlreiches Publicum Theil, auch mehrere Offiziere der hiesigen Garnison. Der gehaltene Vortrag bot vieles Interessante dar.

— V Die beiden Bilder älterer Spanischer Meister, welche der Graf Raczynski in Spanien angekauft hat, sind jetzt über Hamburg glücklich hier eingetroffen. Man hegte bereits große Besorgniß, daß das betreffende Holländische Schiff, auf welches die Bilder verladen, bei den letzten großen Stürmen von einem Unfall betroffen worden wäre.

— V Mit dem Bau des neuen katholischen Krankenhauses in der Großen Hamburgerstraße ist man so weit vorgeschritten, daß das Gebäude bereits seine Bedachung erhält, womit man noch vor Eintritt strengeren Frostwetters fertig zu werden gedenkt. Zum inneren Ausbau des Hauses, so wie zu der inneren Einrichtung fehlt noch eine bedeutende Summe, die man indeß durch milde Beiträge des In- und Auslandes herbeizuschaffen hofft.

— L Der im Jahre 1849 vom hiesigen Magistrat gegründete und unter specieller Leitung des Gewerks-Assessors, Stadtraths Koblanck stehende Gewerks-Kranken-Verein erfreut sich einer segensreichen Wirksamkeit. Bei demselben sind 8 Gewerks-Aerzte angestellt, welche im verflossenen Quartale 2466 erkrankte Handwerker behandelt haben. Im vorangegangenen Quartale belief sich die Zahl der Kranken auf 2044, und zwar von den 36 Innungen, welche dem Vereine bis jetzt beigetreten sind.

— V Wir haben bereits berichtet, daß vor einigen Tagen die auf Allerhöchsten Befehl in England angekauften drei Vollblut-Hengste hier angekommen sind. Dieselben wurden am folgenden Tage von Sr. Maj. dem Könige und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen in Augenschein genommen. Sowohl Se. Majestät als auch Se. Königl. Hoheit sprachen Allerhöchstsich über den Kauf in völlig zufriedenstellender Weise aus. Später wurden die ausgezeichneten Thiere von den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Ministeriums und von denen des Kriegs-Ministeriums, insbesondere der Remonte-Depot-Abtheilung, und anderen Freunden der Hippologie besichtigt.

— V Es ist auch in diesem Jahre in mehreren Bezirken beschlossen worden, aus den Mitteln der Vorschuß-Kassen für die Bezirks-Armen Brennholz-Ankäufe zu machen. In dem Jerusalems-Kirchen-Bezirk hat zu diesem Zwecke von Seiten des Frauen-Vereins eine Lotterie und Verlosung stattgefunden, welche über 150 Thaler eingetragen hat.

— V Es soll gestern aus Görlitz die authentische Nachricht hier eingetroffen sein, daß die dort durch den hiesigen Polizei-Lieutenant Tiedecke verhafteten Raubmörder der Frau Baronin v. Schimmelpenning sich nunmehr durch ein unumwundenes Geständniß zur Thäterschaft bekannt haben.

— V Man hat jetzt das zu einem Trümmerhaufen durch den Sturm zusammengeworfene Baugerüst am Denkmale der in den Jahren 1848—1849 gefallenen Preußischen Krieger im Invalidenpark wieder weggeräumt und ein neues aufgeführt, aber nur bis zu der zum Weiterbau des Denkmals nöthigen Höhe. Je höher der Bau aufzuführen ist, je mehr soll auch das Gerüst, also nur allmählich, erhöht werden. Die Arbeiten am Denkmal haben wieder sehr thätig begonnen.

— S In der heutigen „Times" (vom 13.) befinden sich nicht weniger als 104 Privat-Annoncen über den Leichenzug des Feldmarschalls Wellington.

— L Durch den jetzt erfolgten Abbruch des alten Dorotheen-Hospitals am Georgen Kirchhof Nr. 16 und 17 und nach Durchlegung resp. Verbreiterung der Großen Georgen-Kirch-Gasse hat der Kirchplatz ein ungleich freundlicheres Ansehen erhalten. — Das Hospital, ursprünglich für 12 und zuletzt für 24 Hospitalitinnen eingerichtet, war von Dorothea, der zweiten Gemahlin des großen Kurfürsten, in Gemeinschaft mit Anderen in den Jahren 1672 bis 1674 begründet worden. Die Aufsicht führte Anfangs der Hofprediger Ursinus. Im Jahre 1706 wurde dasselbe Armen-Deputirten übergeben, von welchen es auf das Königl. Armen-Directorium und von diesem im Jahre 1820 auf die Communal-Verwaltung überging. Nach dem Aufbau des Friedrich-Wilhelms-Hospitals für 600 Personen wurden die alten Bewohner der Anstalt dahin übersiedelt, und es ist nunmehr der Abbruch dieses baufälligen Gebäudes erfolgt, da es einer weiteren Reservirung für Cholera-Zwecke, wozu es zuletzt genutzt, nicht mehr bedurfte.

— S [Reminiscenzen vom 15. November 1848.] Erklärung der Abgeordneten Professor Walter und Minister Rintelen gegen den Club Unruh. Zug der Bauern aus der Zauche, um sich dem König gegen die Unruhstifter zur Verfügung zu stellen. — Die conservativen Erklärungen aus den Provinzen mehren sich fortwährend. Verbot der Placate und fliegenden Druckschriften. Fortsetzung der Entwaffnung durch das Militair. Die Stadtverordneten bitten die „Nationalversammlung", die Steuerverweigerung nicht auszusprechen. Zachariä hat nach der Ostsee-Zeitung sich selbst wiedergefunden. Der Ex-Abgeordnete Kirchmann erklärt dem Reichs-Unterstaatssecretair Bassermann, daß seine Partei zum Aeußersten entschlossen sei und sich der schwankenden Mitglieder entledigen werde. Der zu bildende Convent werde alsdann den Thron für erledigt und das Haus Hohenzollern für unwürdig und unfähig zu regieren erklären. Der blutige Bürgerkrieg müsse ertragen werden. Versöhnung sei nur möglich, wenn die Camarilla entlassen, die Prinzen verbannt, die Minister verhaftet, die Garden aufgelöst, das Militair aus Berlin entfernt, Waldeck und Jacoby mit Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt und vom König ein Revers ausgestellt würde, sich nie wieder in Regierungsangelegenheiten zu mischen!! — Die Stadt ist von fremdem Gesindel zahlreich besucht, doch die Courage zum Ausbruch des beabsichtigten Putsches fehlt und scheitert an den strengen militairischen Maaßregeln. Die Stadtverordneten beschließen eine Petition an den Prinzen von Preußen. — Friedliche Entwaffnung der Maschinenbauarbeiter. — Austritt der Schlesischen bäuerlichen Abgeordneten aus der Fraction Unruh. Dieselbe beschließt, daß sie mit einem Drittel der Stimmzahl beschlußfähig sei und von Herrn v. Unruh überall hin berufen werden könne. Am Abend Sitzung im Mielentz'schen Saal. Ein Stabs-Officier löst die Versammlung auf und wird persönlich bedroht. Während der Herbeischaffung des

Verantwortung für die Richtigkeit übernehmen zu können. Es heißt: In allen Kreisen tadle man die falsche Politik, welche der Englische Theil der Deputation einschlug; indem er es ablehnte, sich dem Großherzog auf officiellem Wege vorstellen zu lassen, konnte er nur als Repräsentant jener evangelischen Propaganda behandelt werden, die man in Italien auf's Blut bekämpfen zu müssen glaubt. Als Repräsentanten Englands hätten die Herren vielleicht mehr ausgerichtet. Lord Roden erhielt mit großer Noth und Mühe die Erlaubniß, Rosa Madiai zu besuchen. Sie befindet sich im Gefängniß in Lucca, in Mitte der verworfensten Verbrecherinnen, und lebt von einer kaum erträglichen Gefangenkost. Anstatt des Kaffees, der ein streng verpönter Luxus ist, erhält sie Wasser mit geriebenem Brod darin, gewürzt mit Oel u. s. w. Möglich, daß sie nach der Entbindung der Großherzogin durch eine Amnestie für gemeine Verbrecher geringeren Grades ihre Freiheit erhalten wird. Sehr wahrscheinlich sei dieser Ausgang nicht, da der Clerus, erbittert durch die ausländischen Sympathieen für die Ketzer, Alles gegen das System der Milde in Bewegung setze. Francisco Madiai sei in Volterra bedenklich erkrankt und liege im Spital des Zuchthauses. Die Religionsverfolgungen in Toscana, versichert der Correspondent, haben übrigens die nothwendige Wirkung aller Meinungsverfolgungen und machen den Protestantismus täglich populärer. Die heimlichen Bekehrungen zur Reformation nehmen überhand, und die Jesuiten, anstatt sich durch diese natürliche Erscheinung belehren zu lassen, schlagen nur um so entschiedener den Weg des Terrorismus ein.

Rom, 7. Nov. [Spinola zurück. Der Erbgroßherzog von Weimar.] Seit drei Tagen kehrte Marchese Spinola aus Turin hierher zurück und hatte bereits vorgestern bei Sr. Heiligkeit eine längere Audienz. Ich bin heute noch nicht in dem Fall, Ihnen den näheren Inhalt der von ihm überbrachten neuen Vorschläge zum Ausgleich mit Bestimmtheit andeuten zu können. Doch glaube ich nicht zu irren, wenn ich Ihnen, nach Maaßgabe gewisser äußerlichen Anzeichen, schon jetzt bemerke, daß sie versöhnlicherer Art zu sein scheinen als die früheren. Marchese Spinola's Rückkehr hierher steht mit der Sendung des Erzbischofs von Genua, Mſgr. Charvaz, von Rom nach Turin in einem innern Zusammenhange wie Wirkung zur Ursache. — Vorgestern und gestern Abend gaben die Fürstinnen Lancellotto und del Drago Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog von Weimar-Eisenach und Höchstdessen Gemahlin in ihren Palästen glänzende Soiréen, zu denen außer dem hohen Adel auch viele Prälaten und Cardinäle geladen waren. Bekanntlich sind die beiden römischen Fürstinnen Schwestern und mütterlicherseits mit der regierenden Sächsischen Königsfamilie verwandt.

Schweiz.

B* **Bern**, 11. Novbr. [Die Stellung der Parteien zu Fazy in Genf.] Am 15. d. M. findet in Genf die Neuwahl, des souverainen, legislativen Großen Rathes Staat, freilich unter der sonderbaren aber durch die dortige Verfassung gebotenen Bestimmung, daß indessen die bisherige executive Behörde, d. h. der Staatsrath, le gouvernement, dessen Präsident Herr Fazy ist, noch ein Jahr fortamtet, somit die neue Legislative, die möglicherweise das gerade Gegentheil der früheren wird, dennoch den von ihrer Vorgängerin erwählten Diener übernehmen muß. Das Vorspiel zu der Wahl ist bereits im Gange, gewährt aber bei dem Durcheinanderrennen der Parteien in der Ferne mehr den Anblick eines Blindekuhspieles. Eine wichtige Thatsache ergiebt sich jedoch aus den bisherigen Vorgängen bereits, nämlich daß gar keine Partei des Sieges gewiß ist: auch Herr Fazy nicht; daß die Zerbröckelung aller früheren Gruppen bis zur Ohnmacht gedieh, sintemal jetzt alle nach Fusion schreien, auch Herr Fazy. Während er mit einigem Recht den gemäßigten Conservativen (Cercle national), die sich mit den enttäuschten, bekehrten Ultrademokraten (Cercle démocratique) verbinden, Lafontaine's Fabel von der Allianz des Kaninchens mit der Karpfe erzählt, ruft er ihnen, denselben Conservativen sehnsüchtig zu: prenez mon ours, kommt an mein Herz! — Voulez-vous m'enfermer dans un cercle vicieux? sagte Mirabeau zu einem Gegner, der, übrigens ein liederliches Subject, ihn umarmen wollte. Daß die Conservativen diesmal ebenso witzig sein werden, glauben wir versichern zu können. Aber wie viele Wege muß Hr. Fazy nicht schon gegangen sein, ehe er den zu den Conservativen antrat! Seine sichersten Bundesgenossen scheinen noch die Katholiken (ein Drittel der Genferschen Bevölkerung) zu sein, denn der Versuch einer Fusion ihrer conservativen Elemente mit den protestantischen Conservativen mißlang. Je mehr nun die zum Theil abenteuerlichen Gerüchte, als sei Fazy bei einer früheren Gelegenheit katholisch geworden, als ständen ihm bei dem Bau des Hotels, das er sich auf dem geschenkten Schanzenterrain neben der neuen katholischen Kirche errichtet, noch andere Kräfte als nur die des katholischen Baumeisters zu Gebot, je mehr diese absurden Ohrenbläsereien unter der Bevölkerung circuliren, desto mehr scheint der Wahlkampf einen confessionellen Charakter anzunehmen und unter dem Ruf: Nieder mit den Jesuiten! geführt werden zu wollen. Es ist dies bei dem in der übrigen Schweiz wieder herrschenden confessionellen Frieden ein greller Mißlaut, aber wir sind weit entfernt, nur den Protestanten in Genf die Schuld davon zuschieben zu wollen. Die Stellung der Parteien scheint also heute folgende zu sein: Auf Seite des Herrn Fazy stehen die Radicalen und die Beamten im allerweitesten Sinne, ferner die Katholiken. Auf der andern Seite die communistisch-anarchisch gefärbten Ultrademokraten (Cercle démocratique) und wahrscheinlich der fusionistische, ein wenig confuse Cercle national, dessen versöhnlicher Parole bereits das schöne Werk der National-subscription gelang, und welcher neben aufrichtigen Demokraten auch junge talentvolle Patricier in sich begreift, welche „Alles, was dahinten ist, als gemäht" betrachten und auf dem Boden der neuen Bundesverfassung Gleichheit der Rechte für Alle erstreben. Ich nehme ihnen die Unklarheit ihres Programms nicht übel, denn die Umrisse einer jeden idealen Schöpfung können nie die Deutlichkeit eines Portraits haben. Abgesondert von diesen allen und in zuwartender Stellung verharrt einstweilen noch die Gruppe der Altconservativen, wo wir die Väter der so eben genannten Patricier erblicken. Wir würden sehr bedauern, wenn sie, wie verlautet, sich gänzlich des Stimmens enthalten wollten, weil ein confessioneller Kampf ihnen zuwider ist. Natürlich würden, falls wirklich dieses Terrain gewählt werden sollte, dann auch darauf als Gegner von Herrn Fazy die specifischen Calvinisten der Société évangélique (Oratoire) erscheinen, welche sonst ihre reichen Mittel und ihren feurigen Eifer nicht der Politik, sondern den religiösen Interessen zuwenden. Von ihnen ging die Anregung zu einer Fürsprache der Schweiz für die Madiai in Toscana aus. Daß dieselbe abgewiesen wurde, werden Sie bereits wissen.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Nov. [Reichstag. Personalien. Vermischtes.] Im Landthing wurde der Gesetzentwurf über die schwebende Staatsschuld, nachdem ein Aenderungsvorschlag von Thalbitzer in Betreff der Sparkassengelder verworfen worden war, mit 37 gegen 3 Stimmen in dritter Lesung angenommen und geht demnächst an den Volksthing. — An die Stelle des verstorbenen Admiral Schifter ist der bisherige Contre-Admiral Zahrtmann zum Ober-Equipagenmeister der Marine ernannt und gleichzeitig zum Vice-Admiral befördert worden. An Zahrtmann's Stelle ist noch kein Flotten-Inspecteur ernannt. Dagegen ist der älteste Contre-Admiral H. D. R. Seidelin mit dem Charakter eines Vice-Admirals in Gnaden entlassen und der Commandeur Mourier zum Contre-Admiral ernannt worden. — Schwedische Fischer, welche vorgestern in Helsingör angekommen sind, berichten, daß man am Mittwoch von dem Leuchtthurme Wingón bei Gothenburg aus ein großes Dampfschiff außerhalb der Skjären (Klippen) mit Mann und Maus habe sinken sehen. Es wird vermuthet, daß es das Englische Dampfschiff „Victoria" gewesen sei, welches in diesen Tagen hier von Hull auf der Tour nach Kronstadt erwartet worden, aber noch nicht angekommen ist. — Seit vorgestern ist der Winter hier eingetreten und zwar mit einer Temperatur von 2 bis 4 Grad Kälte. Am Donnerstag Abend zeigte sich hier ein großes und schönes Nordlicht.

Rußland.

Warschau, 13. November. [Woronzow angekommen.] Der Kaiserliche Ober-Hofceremonienmeister, Mitglied des Reichsraths im Departement der Angelegenheiten des Königreichs Polen und Vice-Präsident des Capitels der Kaiserlich Königlichen Orden, Wirkliche Geheimerath Graf Woronzow-Daschkow ist nebst Gemahlin und Tochter gestern aus dem Auslande hier eingetroffen. Dieselben sind im Schlosse abgestiegen. Auch der Fürst Theodor von Warschau, Sohn des Fürsten Statthalters, der sich nach der Grenze begeben hatte, um die Gräflich Woronzow'sche Familie hierher zu geleiten, ist wieder hier angekommen.

Süd-Amerika.

So eben eingetroffene Nachrichten aus Buenos-Ayres melden eine erfolgreiche Revolution gegen Urquiza. (General Urquiza, Haupt der Föderalisten-Partei, der vor etwa einem Jahre den Dictator Rosas stürzte und vertrieb und sich an die Spitze der Regierung stellte.)

Berliner Börse.

(Schluß.)

Von den verschiedenen Gerüchten, welche in dieser Woche auf die, wenn auch wenig schwankende, doch sehr unsichere Haltung unserer Börse von Einfluß waren, müssen wir besonders der sich häufig wiederholenden von bevorstehenden Mobilmachungen einzelner Armee-Corps erwähnen, welche mehrere auswärtige Zeitungen mittheilten. Bei der überall vorwaltenden Ueberzeugung, daß unsere Armee für alle Eventualitäten so gut gerüstet ist, daß bei den ununterbrochenen Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindungen es nur eines Befehls bedarf, um in wenigen Tagen schlagfertig an den entferntesten Grenzen des Landes zu stehen, würden diese Gerüchte unfehlbar noch weniger beachtet worden sein, wenn nicht die Art und Weise, wie die officiöse „Zeit" dieselben zu widerlegen sich berufen geglaubt hatte, auf einen großen Theil des Publicums nothwendig eher den entgegengesetzten Eindruck hätte hervorbringen müssen. — Dagegen suchte man andererseits einer Correspondenz-Nachricht der D. A. Ztg. vom 7. d. über eine angeblich günstige Wendung der Unterhandlungen in der Zollfrage zwischen Preußen und Oesterreich, nach welcher die Zolleinigung erst nach 12 Jahren eintreten solle u. s. w. — obgleich dieser Nachricht bereits genügend widersprochen worden war — eine so entschieden günstige Wirkung auf unsere Börse einzuräumen, daß man sogar den ebenfalls durch die officiöse „Zeit" mitgetheilten Befehl des General-Steuer-Directors zur Errichtung von Zollhäusern an der Sächsischen und Hessischen Grenze darüber vergaß. Es scheint vorzugsweise der Leipziger Kaufmannsstand mit einem wahren Köhlerglauben auf Erhaltung des Zollvereins zu bauen; wir können ihm dies freilich nicht verdenken, da sie fast seine Existenz bedingt und es allerdings auch schwer begreiflich sein mag, warum die dortige Regierung die Interessen und Wünsche des Landes so unberücksichtigt lassen sollte, aber wir wünschen dem Leipziger Kaufmannsstande doch, daß er sich inzwischen auch einigermaßen mit dem Gedanken der „Zollhäuser" vertraut gemacht haben möge!

In Friedrich-Wilhelms-Nordbahn und Rheinischen Actien waren wieder die meisten Umsätze und zwar wurden erstere von 40¼ bis 41½ a 40¾, letztere von 83½ a 84½ a 83¾ gehandelt. Wie wir hören, will die Direction der erstgenannten Bahn zur Bezahlung der Forderung des Staats und Bestreitung ihrer anderweitigen Bedürfnisse ein zweites Prioritäts-Actien-Capital von nur 1½ Millionen Thaler aufnehmen und dazu ehestens eine General-Versammlung ausschreiben; wahrscheinlich will man den Mehrbedarf so lange als „schwebende" Schuld belassen, bis diese dermaleinst von den etwaigen Ueberschüssen gedeckt werden könne, wiewohl durch die Verzinsung und Amortisation dieser 1½ Millionen, welche allein eine jährliche Mehrausgabe von 82,500 Thlr. erfordern, die Zeit der „Ueberschüsse" wohl in eine sehr ferne Zukunft gerückt sein dürfte; selbstredend kann hiernach an eine Dividenden-Vertheilung noch in vielen Jahren nicht gedacht werden. Unbegreiflich ist es, wie unter solchen Umständen sich doch noch immer Käufer und sogar immer wieder die nämlichen für dieses unglückliche Papier zeigen mögen, zumal sie dafür keine andere Befriedigung haben, als das dürftige Bewußtsein, den Cours momentan vielleicht ¼ % gesteigert zu haben; denn die wichtige Miene, mit der man sonst nur einzelne unglückliche Bevorzugte ahnen ließ, „es geht wieder etwas darin vor" zieht nicht mehr und schwerlich wird auch wohl irgend einer unserer Privaten, die fast alle so herbe Erfahrungen bei diesen Actien gemacht haben, sich aufs neue zu einem Kaufe derselben hergeben, — wenigstens würden wir nicht den Muth haben, ihn jetzt dazu zu verleiten! —

Aehnliche Manövers werden auch bei Rheinischen Actien angewendet; auch die wenigen Käufer dieser Actien suchen sich das Ansehen zu geben, als verschwiegen sie irgend ein Geheimniß, obschon alle diese Käufe in der That nur den einen Zweck haben, die Actien möglichst hoch wieder in andere Hände zu bringen; Börse und Publicum scheinen dies auch zu merken, denn bei allen Anstrengungen hat es noch nicht gelingen wollen, den Cours über 84½ zu bringen, vielmehr geht er dann immer wieder sogleich ¼ bis 1 % zurück. Wir haben uns über den fraglichen Werth dieser Actien schon genügend ausgelassen und fügen nur der erst jetzt bekannt gewordenen Septembereinnahme, — ie früher als sehr brillant ausgeschrieen wurde, in der That aber viel geringer als die vorj. ist, — noch einige Bemerkungen hinzu. Die diesjährige Mehreinnahme ist durch dieselbe auf 37,317 ℛ︀ geschmolzen, diese Summe hat ihre Entstehung durch einen um 957,266 Ctr. vergrößerten Güterverkehr erhalten, der eine Mehreinnahme von 76,767 ℛ︀ verursacht hat, wogegen der ebenfalls um 31,534 Personen gesteigerte Personenverkehr eine Mindereinnahme von 39,450 ℛ︀ ergab. Bekanntlich ist der Reinertrag im Güterverkehr ein sehr geringer, da die Kosten in der Regel mindestens 80 % betragen; hiernach würde die obige Mehreinnahme aus dem Güterverkehr höchstens einen Reinertrag von 15,000 ℛ︀ ergeben; rechnen wir dagegen auf die in diesem Jahre mehrbeförderten ca. 30,000 Personen auch gar keine Mehrkosten, so ist doch die Mindereinnahme von ca. 40,000 ℛ︀ unter allen Umständen ein baarer Verlust und die Brutto-Mehreinnahme von 37,000 ℛ︀ würde sich hiernach in einen Netto-Verlust von 25,000 ℛ︀ oder $\frac{1}{17}$ % des Stammactien-Capitals verwandeln. Demgemäß dürfte die auch durch Mittheilungen an uns in Aussicht gestellte Dividende von 4 % pro 1852 doch noch sehr fraglich sein, da sich sonst die extraordinairen Ausgaben um fast 50,000 ℛ︀ verringert haben müßten, was, so viel wir wissen, durchaus nicht der Fall war.

Anhalter Actien behaupten sich schon seit längerer Zeit und auch in dieser Woche fest auf 133 a 134 a 133½; Allen, die mit den Verhältnissen der Bahn nur einigermaaßen vertraut sind, ist der hohe Cours dieser Actien räthselhaft; es ist notorisch, daß trotz der ebenfalls meist durch den Güterverkehr entstandenen Mehreinnahme die Dividende für 1852 in keinem Falle höher als 6 %, wahrscheinlich noch geringer sein wird, und nur durch Kaufordres von Leipzig aus, wo man die Verhältnisse nicht kennt, wird dieser unbegreiflich hohe Cours erhalten. In der nach innen und außen hin ohnedies schon so ungünstigen Zukunft dieser Bahn, die wir schon mehrfach besprochen, kommt nun noch die Anlage einer Bahn von Guben nach Röderau, welche jedenfalls bereits im nächsten Jahre gebaut wird (wir kommen später darauf zurück) und welche unfehlbar der Anhalter Bahn bis Röderau einen großen Theil des Schlesischen Verkehrs und wenn von Frankfurt nach Creuz gebaut ist, auch den ganzen West- und Ostpreußischen Verkehr nach Sachsen und weiterhin entzieht.

Stettiner Actien wurden von 143 bis 143¾ bezahlt, blieben dann aber zu 142¼ offerirt; Köln-Mindener, die eigentlich noch von allen Actien die billigsten sind, wurden von 111½ bis 112¼ gekauft, heute zahlte man sogar auf die Nachricht, die Bahn würde der sehr kostspieligen Schnellzüge wegen den Tarif erhöhen müssen, Anfangs 112¾, doch ging der Cours schnell wieder auf 112¼ zurück. Mecklenburger Actien kommen jetzt ebenfalls zum Vorschein und gingen auf eine einzige größere Verkaufsordre, obgleich man Anfangs der Woche von 35 bis 35½ dafür bezahlt hatte, heute sofort auf 34¼ zurück, ohne daß sich selbst zu diesem Preise genügende Käufer fanden. In anderen Actien war kein nennenswerthes Geschäft, und war deren Cours, mit Ausnahme von Oberschlesischen, die von 172 à 173 à 172½ und von 148 à 149 à 148½ bezahlt wurden, heute meistens wie vor 8 Tagen, zum Theil eine Kleinigkeit niedriger.

Auch Prioritäts-Actien stellten sich im Ganzen oft nicht unerheblich niedriger, da immer mehr zum Verkauf angeboten als gesucht werden.

Von Fonds waren Staatsschuldscheine weiter um ⅛ % gewichen, haben sich seitdem aber wieder um ⅛ % gehoben, auch Bankantheile waren ¼ à ½ % höher; von fremden Fonds waren Schatz-Obligationen ⅛ % niedriger, Spanische sogenannte einprocentige vorübergehend ½ % höher.

Wechsel waren meistens unverändert und gefragt, nur London war ⅛ Sgr. und Frankfurt a. M. 2 Sgr. niedriger, Wien ¼ % gewichen und heute wieder ⅛ % besser, Paris im Laufe der Woche $\frac{1}{12}$ % höher, schließt wie vor 8 Tagen; Gold fiel beinahe ⅛ %.

Vermischtes.

†* **Breslau**, 14. November. Im Nimptscher Kreise sind, außer den bereits im Frühjahr ermittelten drei jugendlichen Brandstiftern, abermals deren neun entdeckt worden, welche beim Betteln aus Rache dergleichen Unthaten verübt hatten. Die Königl. Regierung weist die Landräthe darauf hin, daß zur Verhütung weiteren Elends den fremden Bettlern der Eintritt in die Dörfer verwehrt, wenigstens denselben nichts verabreicht, und dagegen eine geordnete Armenpflege eingerichtet werden möge. Möchten hierüber auch die dem Uebel auf den Grund gehenden, wenn auch langsamer wirkenden Maßnahmen nicht vergessen werden!

Inserate.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectioneer dans la conversation Française, et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps, de Paris. Friedrichsstrasse No. 201 au 2 de 12 à 2 hr. (nahe der Leipzigerstr.)

Ein mit guten Zeugnissen versehener, praktisch erfahrener, verheiratheter Landwirth von gesetzten Jahren, der bereits selbstständig gewirthschaftet hat, wünscht bald möglichst eine Anstellung in seinem Fache zu erhalten. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere auf portofreie Briefe durch den Advocaten
C. Bahr.
Stargard bei Neubrandenburg, im November 1852.

Ein höherer Beamter wünscht 1500 — 2000 Thaler auf sichere Wechsel zu leihen. Nur Selbstverleiher wollen gef. ihre Adr. sub R. 74 im Intelligenz-Comtoir abgeben.

e86 — 8 — 785. Deine Zeilen erh., sofort den B. post. rest. geholt, 75189s5b9i ihn zu haben, doppelt 1—75189s5b9i durch dessen 6 — i 10 5 x, könntest Du in mein i8ax × 28i8 — Du wärest gerechter gegen mich, drum sende recht bald ein paar freundlichere Zeilen (aber nie wieder post. rest.) Deinen 10 a e8 — y65i85e. (s 4.)

Ein junger hier angestellter Lehrer, der auch zugleich Concert-Sänger, und bei tüchtigen Meistern gebildet ist, kann noch einige Gesangs- und Clavierstunden geben; auch ist derselbe geneigt, wenn sich mehrere junge Leute dazu finden, ein Quartett zu arrangiren. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten unter der Chiffre A. Sch.

Eine perfec. geb. Kammerfrau kann vortheilhaft nach dem Auslande placirt werden. — Dann 2 Erzieherinnen, vorzüglich in Sprachen und Musik, und geb. franz. Bonnen empfiehlt das Bureau der Mlle. Michaelis, Lehrerin, Oberwasserstr. 13.

Ein tüchtiger unverheiratheter Oeconom, der gute Empfehlungen besitzt, findet sogleich ein Unterkommen. Adressen sub v. B. L. in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Diener sucht wegen Todesfall seiner Herrschaft eine anderweite Stelle. Jägerstr. 52, 2 Treppen.

Meine Wohnung ist jetzt unter den Linden Nr. 33, Ecke der Charlottenstraße. Eduard Wahlländer sen., Zahnarzt.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen für die hiesigen beiden Stadtschulen einen Lehrer der Französischen und Englischen Sprache zu Ostern k. J. anzustellen. Derselbe wird wöchentlich 22 Stunden zu unterrichten haben und dafür ein festes Gehalt von 300 Thlrn. jährlich beziehen, woneben er durch Privatunterricht leicht noch eine Einnahme von einigen hundert Thalern wird erzielen können. — Verlangt wird eine vollständige Befähigung nicht nur für den grammatischen Unterricht, sondern auch für die Conversation. — Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung der Ausweise über ihre Qualification schriftlich bei uns melden.
Wolgast, den 10. November 1852.
Der Magistrat.

In der **Mittler**'schen Sort.-Buchhandlung (A. Bath) in Berlin (Stechbahn 3), in der Morin'schen Buchhandlung in Stettin, bei Heinrichshofen in Magdeburg und in allen Buchhandlungen ist zu haben:
In achter Auflage erschien das für Jedermann unschätzbare Buch:

Der Leibarzt, oder
500 Hausarzneimittel
gegen (145) Krankheiten der Menschen.
Als: Magenschwäche, — Magenkrämpfe. — Diarrhöe, — Hämorrhoiden. — Hypochondrie. — Gicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit. — Verschleimung des Magens und des Unterleibes. — Harnverhaltung. — Verstopfung. — Kolik, wie auch aller Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln. Kunst, ein langes Leben zu erhalten und Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.
Achte Auflage. — Preis nur 15 Sgr.
NB. Ein solcher Hausdoctor sollte billig in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; denn mit einem einfachen, guten Hausmittel kann man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen. Von besonderm Nutzen ist die Anweisung, mit Franzbranntwein und Salz alle äussern Krankheiten zu heilen.

Auch bei Harnecker & Co. in Frankfurt a. d. O., in der Horvath'schen Buchhandlung in Potsdam, bei Ferd. Hirt in Breslau und bei Weiß in Grünberg vorräthig.

Im Verlage von **Wilhelm Hertz** (Besser'sche Buchhandlung) in Berlin erschien so eben:
Frankreich unter dem Neffen seines Onkels.
Vom Verfasser von
Frankreich immer das Alte unter der neuen Republik.
180 Seiten gr. 8. geheftet. Preis 1 Thlr. Preuß. Cour.
Diese neue Schrift des durch sein Werk: „Frankreich immer das Alte" bekannten Verfassers kann allen denen mit vollem Rechte empfohlen werden, die sich für Frankreichs jetzige Lage, für den Präsidenten Louis Bonaparte interessiren und durch den Bericht eines competenten Augenzeugen ein lebendiges Bild der dortigen Zustände erlangen wollen. Der Verfasser schildert die Parteien in Frankreich, die dem Staatsstreich vorangehenden Kämpfe und Intriguen, den Staatsstreich selbst (dessen nähere Motive und Umstände wohl noch nicht aus kundiger Hand so umfassend und geistvoll gezeichnet sind) und schließt, nachdem er viele feine nicht unwesentliche Züge zur Charakteristik des Präsidenten entwickelt und ein Bild der öffentlichen und Hoffeste gegeben, mit einem Besuch in Neuilly. Dieser Auszug aus dem Inhaltsverzeichniß wird hinreichen, das mit Sachkenntniß und frischer Lebendigkeit geschriebene und durch die Zugabe wichtiger Actenstücke bereicherte Werk zu empfehlen.

In der Hofbuchdruckerei von **Trowitzsch u. Sohn** in Frankfurt a. d. O. ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:
Erfahrungen über die praktisch angewendeten Grundsätze und die Erfolge der **Drainage**, gesammelt auf einer Reise nach Neu-Pommern im Juni 1852 von **Wulsten**, Kgl. Regierungs-Rath. Mit 4 Tafeln Zeichnungen. Gr. 8. Broschirt 9 Sgr.

Bücher zu herabgesetzten Preisen.
Die Buchhandlung **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** hat folgende Verzeichnisse ausgegeben, welche durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes **gratis** bezogen werden können:
1) Werthvolle Werke aus allen Fächern der Literatur zu bedeutend ermäßigten Preisen.
2) Verzeichniß von Büchern zu billigen Preisen.
3) Extrait du Catalogue de Livres au rabais.
4) Catalogue d'une collection précieuse de Livres anciens de Théologie etc.
Alle Bücherkäufer werden auf diese reichhaltigen Verzeichnisse besonders aufmerksam gemacht.

Die Ausspielung der **Berg-Predigt** zum Besten des Rettungshauses im Katzbach-Gebirge hat am 13ten November in Berlin stattgefunden. Es wird allen Inhabern von Loosen bekannt gemacht, daß **dieselbe** auf Nr. **141** gefallen (Graf Solms-Sonnewalde). Auch sind die für Loose eingegangenen **300** Reichsthaler richtig an mich abgezahlt worden.
Pastor **Anders**.
Kreis Schönau in Schlesien.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in Berlin vorräthig bei Julius Springer, 20. Breite Straße, Ecke der Scharrnstraße:
Veronika.
Ein Roman von Emma Schellbach.
Preis geh. 1 Thlr. 24 Sgr.
Dieser die Tiefen und Flächen des modernen Lebens so lebendig schildernde Roman wird gewiß Niemanden unbefriedigt lassen.
C. Brünslow in Neubrandenburg.

Bei **J. P. Bachem** in Köln erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin vorräthig in der
Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Comp., Linden 19.
Der Priester und der Soldat.
Von einem Landmann, einem ehemaligen Soldaten.
Aus dem Französischen übersetzt von F. v. B. gr. 12. br. Preis 12 Sgr.
Diese Broschüre enthält einen sehr interessanten und geistreichen Nachweis, daß die zwei einzigen unzweifelhaften Garantieen einer Bessergestaltung der socialen und politischen Verhältnisse — wie in Frankreich, so in den andern Staaten überhaupt — in den beiden Ständen, dem Priester und dem Soldaten, dargeboten seien, indem hier das Princip der Erhaltung und jenes des Aufbauens noch in seiner ganzen Frische und Lebendigkeit vorhanden. Ueberraschend ist der durchgeführte Parallelismus und die innige Verwandtschaft jener beiden Berufsarten, welche sich sogar in dem technischen Sprachgebrauche für die Dienstverrichtungen beider fixirt hat. Die Uebersetzung, selbst von einem höhern Militair angefertigt, liest sich so rein und fließend, als hätte man ein Deutsches Originalwerk vor sich. Wir sind überzeugt, daß namentlich Geistliche und Soldaten diese Schrift nur vollständig befriedigt aus der Hand legen werden.

Bei Ferd. Schöningh in Paderborn ist erschienen und vorräthig in der **Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Comp., Linden 19:**
Plaßmann, H. C., Missionar in Brekerfeld. Ueber Toleranz oder das friedliche Zusammenleben verschiedener Confessionsverwandten. Ein Wort zur einsichts- und liebevollen Verständigung in gemischten Gegenden. Für den Gebildetsten, wie für den Ungebildetsten. Zweite vermehrte Auflage. Mit kirchlicher Approbation. 8. geh. 46 Seiten. Preis 3 Sgr.
Melodien zu dem kathol. Gesangbuche „Cantate" von Heinrich Bone. Die Sammlung enthält über dreihundert verschiedene Melodien und dürfte dieselbe, auch außer ihrer Beziehung zum Cantate, eine willkommene Bereicherung der bisher bekannten Kirchenmelodien enthalten. Zufällige Umstände haben das schon längst versprochene Erscheinen derselben verzögert. — 8. geh. 7 Bogen. Preis 9 Sgr.
Ueber die von Missionspriestern aus dem Orden der Gesellschaft Jesu in Danzig gehaltenen Missionen. Von einem Evangelischen für alle ehrlichen Glaubensgenossen. 8. geh. 24 Seiten. Preis 2 Sgr.
Interessante Notizen über gewisse Mördergruben und Mörder in Frankreich. Ein Beitrag zur Erziehung unserer Zeit. 8. geh. 32 Seiten. Preis 2 Sgr.
Die Jesuiten nach dem Urtheile großer Männer, oder: Was ist von den Jesuiten zu halten? Aus dem Italienischen. 8. geh. 50 Seiten. Preis 2½ Sgr.

Bei Otto Janke in Berlin, Alexandrinenstr. 90, erschien so eben und ist in allen guten Buchhandlungen zu haben:
Friedrich der Große und sein Hof.
Historischer Roman
von
L. Mühlbach.
3 Thle. 63 Bogen Velinp. Eleg. geh. Preis 4½ Thlr.

Leipzig, Verlag von Carl B. Lorck.
Marlborough
und
der Spanische Erbfolgekrieg
von
Archibald Alison.
Nach der zweiten vollständig umgearbeiteten Englischen Original-Ausgabe.
Mit dem Portrait Marlborough's nach Kneller. In Stahl gestochen von Weger.
26 Bogen gr. 8. Preis 1 Thlr.
Dieses Werk bildet zugleich den 24. Band der **historischen Hausbibliothek**, wovon ausführliche Prospecte in allen Buchhandlungen zu haben sind.
Vorräthig in **Mittler's** Sort.-Buchhandlg. (A. Bath) in Berlin (Stechbahn Nr. 3.)

Bei **Carl David** in Berlin (Schloßfreiheit 8. 9.) ist erschienen:
Archiv für Rechtsfälle
aus der Praxis
der Rechts-Anwälte des Königl. Ober-Tribunals.
Herausgegeben von den Ober-Tribunals-Rechts-Anwälten und redigirt von Th. Striethorst, Kammergerichts-Rath.
Zweiter Jahrgang. Erster Band.
Preis pro Jahrgang von 4 Bänden 4 Thlr. 20 Sgr., einzelne Bände à 1 Thlr. 10 Sgr. Der erste Jahrgang ist in 4 Bänden complett erschienen.

Bei uns ist erschienen und bei **Wilh. Schultze** (Wohlgemuth's Buchhandlung) in Berlin, **Scharrnstr.** Nr. 11, so wie in jeder andern Buchhandlung zu haben:
Hohl, A. Dr., Professor der Mathematik an der Universität Tübingen, **Aufgaben zur Lehre vom Größten und Kleinsten der Differenzial-Functionen.** Mit vielen einfachen Beispielen zur Uebung für Anfänger im Differenziren und im Integriren und in der höhern Geometrie. gr. 8. br. 1 ℛ︀ 6 Sgr.
Rau, C. G., Erster biblischer Unterricht mit 52 Bildern für Kinder. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. geb. 16 Sgr.
Dieses Büchlein giebt eine Reihe der wichtigsten und entsprechendsten Geschichten der h. Schrift in Verbindung mit bildlichen Darstellungen. Eltern, denen es darum zu thun ist, frühe schon den Samen des göttlichen Worts in die zarten Kinderherzen zu streuen, finden hier ein anziehendes Hülfsmittel. Bei dieser zweiten Auflage wurden die Bilder wesentlich verbessert und das Büchlein mit acht Erzählungen aus der Kirchengeschichte vermehrt.
Chr. Belser'sche Buchhandlung in Stuttgart.

Rügenw. Präsent-Gänsebrüste,
wahrhaft schön, Gänsepökelfleisch und Schmalz, geräuch. Lachs, marin. Lachs und Aal à ℔. 10 Sgr., Trüffel-Leberwurst à ℔. 12 Sgr., Straßb. Gänseleber-Pasteten in allen Größen, große fr. Austern und fr. Seedorsch empfing
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

schriftlichen Befehls wird der Waldeck'sche Antrag auf Steuerverweigerung zum Beschluß erhoben. — Der 40. Bezirk stellt an die Stadtverordneten mit 76 größtentheils erlogenen Unterschriften den Antrag auf Ausschließung des Abg. Reimer, weil dieser gegen die Einräumung des Sitzungslocals an den Club Unruh gestimmt.

(Vom 16. November.) Die Einquartierung ist aus den Bürgerhäusern zurückgezogen und in die öffentlichen Gebäude verlegt. Besetzung der Buchdruckerei von Fähndrich. Verschiedene Verhaftungen demokratischer Agitatoren. Deputationen der Magisträte und Stadtverordneten aus Stettin und Frankfurt. Ernennung des Polizei-Präsidenten von Hinckeldey. — Der am 14ten in Frankfurt a. M. gefaßte Beschluß für das Recht der Krone Preußen zur Vertagung der Nationalversammlung wird bekannt. — Auf dem Bodenraum verschiedener Häuser werden Oleumsvorräthe saisirt. Se. K. H. der Prinz von Preußen weist die Bitte der Berliner Stadtverordneten um Vermittelung zwischen der Krone und dem Club Unruh entschieden zurück. Der Club Unruh löst sich durch den Abfall vieler Mitglieder auf. Deputation des Teltower Bauernvereins in Potsdam. Die Gutsbesitzer des Havellandes stellen Sr. Maj. dem Könige ihr Vermögen zur Verfügung.

— [Meineids-Prozeß gegen den Hof-Zahnarzt Blume und Genossen.] Ein gestern vor den Geschwornen verhandelter Prozeß versammelte bis tief in die Nacht ein sehr zahlreiches Publicum. Die bei der Verhandlung betheiligten bekannten Berliner Persönlichkeiten machen dies erklärlich, und auch der Gegenstand des Prozesses selbst war von hohem Interesse. Die Angeklagten, um die es sich handelte, waren der Hof-Zahnarzt Blume, 50 Jahre, und der Zahnkünstler Rahns, 65 Jahre alt. Die gegen sie erhobene Anklage lautet auf Meineid und Verleitung zu demselben. Der Fall ist in Kurzem folgender. Im Januar d. J. erhielt der pensionirte Major v. Krutisch von dem Angekl. Blume ein Schreiben, in welchem er aufgefordert wurde, für ein von jenem für ihn angefertigtes und abgeliefertes Zahngebiß die Summe von 22 Thlr. 20 Sgr. zu zahlen. Da v. Krutisch sich keiner Verpflichtungen gegen Blume bewußt war, so weigerte er sich der Zahlung, weshalb Blume einen Civilprozeß gegen ihn anstrengte, in welchem er ihm den Eid zuschob. Krutisch acceptirte denselben aber nicht, sondern schob ihn an Blume zurück, der denn auch beschwor, daß er auf Bestellung des Hrn. v. Krutisch diesem ein neues Zahngebiß angefertigt und am Vormittag des 29. Juni 1851 an ihn abgeliefert habe; ebenso, daß zwischen ihnen gegen Anrechnung des alten Zahngebisses der Preis für ein neues auf 4 Friedrichsd'or bestimmt worden sei. Als v. Krutisch nichtsdestoweniger bei seiner Behauptung blieb, dem Blume nichts zu verschulden, stellte dieser einen Zeugen, den Angeklagten Rahns, der ebenfalls beschwor, auf Blume's Anweisung für Krutisch ein Zahngebiß angefertigt und es am 28. Juni v. J. dem Blume überbracht zu haben; und ferner, daß er von Krutisch am 29. Juni Morgens aus dem Hause des Blume habe kommen sehen. Auf Grund dieser Eide mußte der Verklagte zwar die eingeklagte Summe zahlen, wies aber durch zahlreiche Zeugen und unumstößlich nach, daß er am 29. Juni gar nicht in Berlin gewesen, sondern bereits am 22. von hier nach Hamburg gereist, dort am 29. Abends ein Schiff bestiegen und Tages darauf nach Nord-Amerika abgereist sei, auch während seines 8tägigen Aufenthaltes in Hamburg diese Stadt gar nicht verlassen habe. Daß demnach, was die Zeitbestimmung anlangt, Blume und Rahns einen falschen Eid geleistet, war erwiesen. Aber auch die Behauptung, daß Hr. v. Krutisch überhaupt ein Gebiß empfangen, stellte sich im Verlauf der Untersuchung als unwahr heraus, obschon in dem Geschäftsbuch des Blume die Ablieferung eines Zahngebisses an v. Krutisch unter dem 29. Juni 1851 aufgeführt ist. Denn v. Krutisch hatte sich zwar in früheren Jahren der zahnärztlichen Hülfe des Blume bedient, das letzte Zahngebiß hatte er aber schon im October 1849 empfangen und an demselben im Januar 1850 nur noch etwas abändern lassen, auch diese Reparatur bezahlt. Desgleichen erwies sich die zweite beschworne Behauptung, daß zwischen Beiden für ein Zahngebiß ein für allemal ein Preis von 4 Frd'or verabredet, wobei das alte stets zurückgegeben werden mußte, als unwahr. Trotz aller dieser erwiesenen Thatsachen blieben die beiden Angeklagten bei ihren Behauptungen stehen, versuchten noch einen anderen Zeugen für die Wahrheit derselben aufzustellen, der Anfangs auch Miene machte, einen Schwur zu ihren Gunsten zu leisten, später aber, als er sah, daß die Sache nicht geheuer stand, nur ausweichende Aussagen machte. Noch wurde von ihnen ein Bestellzettel beigebracht, laut dessen Rahns am 28. Juni ein Zahngebiß für v. Krutisch an Blume abgeliefert haben wollte. Auch dieser hat sich als gefälscht erwiesen. Nur ein Punkt scheint für die Angeklagten zu sprechen, und zwar ist dies die schon erwähnte, unter dem 29. Juni 1851 geschehene Eintragung des Gebisses in das Blumesche Geschäftsbuch. Es ist erwiesen, daß diese Notirung nicht etwa erst nachträglich, vielleicht gar erst in diesem Jahre zur Zeit des Prozesses gemacht worden, sondern daß sie wirklich schon zu jener Zeit erfolgt ist. Wie kam also Blume dazu? Bei seinen höchst günstigen Vermögensverhältnissen ist gar nicht anzunehmen, daß er um eine für ihn so geringfügige Summe den H. v. Krutisch habe betrügen wollen, noch weniger ist anzunehmen, daß er sich deswegen hätte meineidig machen sollen. Es wird dies auch ein unauflösliches Räthsel bleiben. Die Angeklagten blieben im gestrigen Audienz-Termin bei ihren früheren Behauptungen stehen, die Vernehmung der zahlreichen Zeugen aber stellte das Verbrechen derselben in das klarste Licht. Die Geschwornen sprachen auch das Schuldig des Meineides über sie aus, doch Blume von der Verführung zum Meineide frei. Der Gerichtshof verurtheilte jeden der Angeklagten zu einer 2jährigen Zuchthausstrafe, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Untersagung der zahnärztlichen Praxis für immer. — Die Verhandlung endete erst gegen 12 Uhr Nachts.

— V Die Session der achten diesjährigen Schwurgerichtsperiode des hiesigen Kreisgerichts, die gestern eingetretener Verzögerungen wegen nicht eröffnet werden konnte, wird nun am nächsten Montag, den 22. d. M. beginnen und wahrscheinlich vier Wochen, etwa bis zum 18. December, dauern. Unter mehreren interessanten Processen wird auch der gegen den berüchtigten Handschuhmacher Pfeffer zur Verhandlung kommen, in welchem gegen Pfeffer auch der zum Tode verurtheilte Raubmörder Schall als Zeuge auftreten wird.

— V In dem hiesigen Schuld-Gefängnisse soll ein eigenes Lazareth für kranke Schuld-Gefangene eingerichtet werden, wodurch nun die Befreiung von der Haft durch Krankheits-Atteste wegfällt.

— V Zu der bedeutenden Anzahl von Maschinen-Bau-Anstalten, die ihre Schornsteine als Merkzeichen wachsender Industrie in die Luft hinausstrecken, wird gegenwärtig noch ein Etablissement dieser Art hinzukommen, das der Herren Maaß und Kühnast auf dem Grundstücke Große Friedrichsstr. 103.

— V Unser polizeilicher Stadt-Telegraph hat vor wenigen Tagen einem hiesigen Gasthofsbesitzer einen freundschaftlichen Dienst geleistet. Demselben war nämlich gegen Abend vom Stettiner Bahnhofe sein Fuhrwerk gestohlen. Er setzte sofort die Polizei und diese den Telegraphen in Bewegung, der auch nach einer halben Stunde dazu beigetragen hatte, das Fuhrwerk in der Gartenstraße wieder herbeizuschaffen. Es fehlte nichts als eine Pferdedecke und der Dieb; Letzterer hatte, da ihm der Hauptfang aus den Händen gegangen, wenigstens rasch die Decke mitgenommen.

— n In München ist eine eben so freche als nichtswürdige Handlung im Kunst-Vereins-Locale und zu einer Zeit begangen worden, wo gewöhnlich der Besuch am stärksten ist, am Sonntage. Eberle's meisterhaftes Bild „Schafe auf der Weide", vom Ausschusse für die bevorstehende Kunst-Vereins-Verloosung um 36 Louisd'or angekauft, wurde mit einem Messer der Länge nach durchschnitten.

— Z Zum Namenstage Ihrer Maj. der Königin am 19. d. M. findet im Opernhause die Aufführung von Gluck's Alceste statt; im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater wird zum Erstenmale Die schöne Gascognerin, Oper von Schaeffer, als Festoper gegeben.

— Z Die in heiteren Darstellungen so beliebte Schauspielerin des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters Fräulein Gené erscheint am nächsten Donnerstag mit ihrer Benefizvorstellung, die voraussichtlich eben so zahlreich besucht werden wird, wie die im vorigen Jahre, da die Auswahl der komischen Stücke, dazu noch die Mitwirkung der besten Italienischen Opernmitglieder, einen belustigenden Abend versprechen.

— Z Die hiesige Italienische Oper gedenkt mit Nächstem einen Cyclus von Vorstellungen in Leipzig zu beginnen. Dem Anschein nach dürfte dieselbe hier im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater mit dem December ihre Vorstellungen schließen.

— S (Königsstädtisches Theater.) Die Gattin des beliebten Komikers Beckmann, Frau Adele Beckmann, eröffnet morgen im Königsstädtischen Theater ein Gastspiel. Wahrscheinlich wird Hr. Beckmann dieselbe später von hier abholen und dann gleichfalls einige Gastrollen geben. — In diesem Theater macht jetzt ein Stück aus dem Baierischen Hochgebirge: „Die Klosterbäurin", durch die gemüthlichen Scenen und Charaktere in einer dramatischen Schauergeschichte viel Glück. Eine bereits allgemein beliebte Acquisition ist der Komiker Birkbaum, den wir namentlich als Barbier Elsterwitz in Gumpertz' Liederspiel: „Die Kunst, geliebt zu werden" allen Lachlustigen empfehlen. Wenn dieser Bartkünstler auf die Bühne hüpft und seinen seifigen Witz vorbringt mit „Weg das", — mag man wollen oder nicht, man muß lachen, so viel das Zwerchfell hält. — Fräulein Hesse war gestern in der hübschen Posse: „Er ist nicht eifersüchtig" sehr gut. Sie ist eine sehr angenehme und interessante Erscheinung, die durch die rechten Mittel zu wirken weiß und gewiß noch Bedeutendes leisten wird.

— Z Auf dem am Sonnabend im Kroll'schen Locale von dem Königl. Balletpersonale veranstalteten großen Maskenball zeichnete sich unter mehreren charakteristischen Aufzügen besonders ein Schachspiel von lebendigen Personen durch die originelle Idee und die gewandte Ausführung auf dem den Boden des Saals bedeckenden colossalen Schachbrett aus.

— S Im Circus von Renz wurde gestern ein neues trefflich dressirtes Schulpferd „Emir" vorgeführt.

— Z Im künftigen Monat erhält Renz einen Concurrenten in Wollschläger, der mit seiner großen Kunstreiter-Gesellschaft das Berliner Circus-Theater beziehen wird. Die Gesellschaft ist schon seit dem Jahre 1845 hier bekannt.

— 8 Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen, Prinz Karl, Prinz Albrecht, Prinz Friedrich, Prinz Adalbert, Prinz Georg von Preußen beehrten gestern das Gesellschaftshaus zum zweiten Male mit Höchstihrem Besuch, um der Vorstellung der Afrikanischen Familie beizuwohnen.

— H Donnerstag Abend 6 Uhr beginnt der Rhetor Schramm seine diesjährigen Vorlesungen im Saale des Vaterländischen Vereins (bei Maeder, Unter den Linden Nr. 23). Das Programm dieser ersten Soirée ist mit Beziehung auf den Begräbnißtag des Herzogs von Wellington ausgewählt und besteht aus drei Nummern: 1) das Begräbniß des Feldmarschalls der sieben Reiche, von Hesekiel, 2) Bilder aus Napoleon oder die hundert Tage, von Grabbe, und endlich 3) der Kampf auf dem Mont Saint-Jean aus Waterloo von Scherenberg.

— V Der Großherzogl. Badische Hof-Kupferstecher Hr. Hoffmeister, der sein treffliches Aquarellgemälde: „Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen im Gefecht bei Kuppenheim" bekanntlich hier mehrere Tage ausgestellt und die Einnahme dafür dem Invaliden-Unterstützungs-Fond überwiesen hatte, hat jetzt dasselbe dem hiesigen Frauen-Verein zur Unterstützung verschämter Armen Berlins auf einige Tage ebenfalls zur Ausstellung überlassen, so daß die Einnahme also wiederum wohlthätigem Zwecke bestimmt ist. Die Ausstellung findet in der Jägerstraße No. 11 parterre, täglich von 11—3 Uhr, statt.

LOHSE.

Le **plus grand magasin** et le **plus vaste Assortiment** de **véritables parfumeries** et de **savons** de **toilette** superfines des premières fabriques de Paris et de Londres.

Maison de Paris, 46. Jägerstrasse à Berlin.

Dieser Tage erhielt bedeutende Zusendungen feinster und neuster Parfüms, so wie aller zur feinen Toilette gehöriger Artikel in reichster Auswahl und elegantestem Geschmack.

Aus London — Von BAYLAY & Co. **ESS BOUQUET** — Spermacetti Soap etc. — Von ATKINSON: **Spring Flowers** — **Jenny Lind** Bouquet — **Cold Cream** of Roses — **Extract of Roses** — **Sachets** etc. etc. — Von HENDRIE: **Jockey Club** Bouquet — **Aromatic Sprit vinegar** — **Calsined Magnesia** — Sachets etc. — Von PRICE & Co.: **Reine Victoria** — **Bouquet des délices** — **Court Bouquet** — **Sweet Briar** — **Prince Albert** Bouquet — **Rondoletia** — **Bärenfett-Pomade** — **Golden Macassar-Oel** — **Honey Water** — **Castor-Oel**-Pomade — **Ripophagon zum Rasiren** — DECROIX'S **LAVENDEL WATER** etc. — Von PIESSE & Co.: **Pestachis Nut Powder** (Schönheits-Pulver). — Von RIGGE: **Military Soap** (Rasir-Seife). — Feinste **Windsor**-Seifen. — **Barchell's Zahnperlen.** — **Cleaver's Honey Soap,** ausgezeichnet mit der **Londoner Preismedaille.** — Von ROWLAND MACASSAR OIL — KALYDOR — ODONTO ALSANA. EXTRACT — AQUA DORO etc. —

Aus Paris — von PINAUD: **Choisest Exhibition Extract of all Nations. Le plus delicieux parfum de l'exposition universelle de Londres.** — Die feinsten **Toiletten-Seifen, Pomaden** und **Haar-Oele** in allen Wohlgerüchen. — **Poudre de Windsor à la rose et mille fleurs.** — **Savon onctueux.** — **Savon de Naples.** — **Savon d'ambroisie** zum **Rasiren.** — Von VIOLET: seine sämmtlichen Parfums in musc, réséda, verveine, portugal, mille fleurs, rose, garafoly, fleurs de may etc. etc. etc. — Savon à la rose, Savon d'aveline in allen Gerüchen, **Savon de guimauve,** Savon **transparent,** Savon **aux fleurs de riz,** Savon **d'orangine,** Savon **d'amandes amères, Savon à la violette,** Savon royal **de Thridase,** — **SELENITE** Mucillage pour teindre les cheveux, — **EAU ATHENIENNE** — etc. etc. — **Gehör-Oel** von Dr. MAURICE MENÉ, — EAU DE BOTOT, — **Odontine** et **Elixir** von PELLETIER **pour les dents,** — **POUDRE NAQUET,** — **Rouge** et **Blanc** pour les **théâtres,** — **Rouge** et **Blanc** de **Venus végétale,** — **Vinaigres sanitaires, Philocomes** et **Savons** de la SOCIÉTÉ HYGIÉNIQUE, — **POUDRE DE RIZ** (Schönheitspulver). — **SERKIS du SERAIL.** —

TABAC RAPE in blau Papier de la MANUFACTURE FRANÇAISE A PARIS.

Ferner erhielt: veritable **EAU DE COLOGNE** von JOHANN MARIA FARINA, **gegenüber dem Jülichsplatz,** zum Kölner Fabrikpreise à Kiste (6 Flacons) 2 Thlr. 9 Sgr., das Dutzend Flacons 4 Thlr. 18 Sgr., das einzelne Flacon 12½ Sgr. **EAU DE COLOGNE DOUBLE** von ANTON ZANOLI, à Kiste (6 Flacons) 2½ Thlr., das einzelne Flacon 15 Sgr. **Königlich Preußischer, von Sr. Majestät dem Könige patentirter Carmeliter-Melissen-Geist,** à Fl. 10, 15 Sgr. Englische und Französische Zahn-, Haar-, Kleider-, Sammt- und Hutbürsten, Kämme aller Art ꝛc.

In diesem Hause werden nur ächte Artikel unter jeder Garantie verkauft.

Fortsetzung des gänzlichen Ausverkaufs.

!! Gr. Friedrichsstr. 171, Ecke der Französischenstraße !!

Die Vorräthe bestehen noch in:

allen Arten Weißwaaren, Kanten, Stickereien, Shawls ꝛc. 20,000 Ellen feinsten Französischen Bändern à 2, 2½, 3, 4 u. 5 Sgr, deren Preis immer das Doppelte war.

Preisermäßigungen.

Seit Begründung unserer neuen Firma, welche wir wohl zu beachten bitten, haben wir folgende Preisermäßigung für angemessen erachtet: Chocolat praliné von Masson in Paris à Pfd. 1⅔ Thlr., Pariser Crème Dessert (Bonbons fondants) à Pfd. 1⅔ Thlr., Amandes royales (Liqueur-Mandeln) à Pfd. 1⅔ Thlr., Poudre Fèvre von D. Fevre in Paris, das Original-Paquet 12½ Sgr., Pâte de Regnauld die Orig.-Schachtel 12½ Sgr., Pastilles Vichy die Orig.-Schachtel 10 Sgr., Biscuits de Rheims à Paq. 7½ Sgr., Sirop Capillaire (Felixscher Brust-Sirop) à Flasche 10 Sgr., Holländ. Kräuter-Aquavit à Flasche 10 Sgr., echt Engl. Recks und Drops à Pfd. 16 Sgr. u. s. w.

Felix & Sarotti,
Friedrichsstraße 191, Eckhaus der Kronenstraße.

Das galvanoplastische Institut von **Julius Winckelmann,** Linienstraße Nr. 87, hat für **seine Fabrikate** ein **Verkaufs-Local** eröffnet **Unter den Linden Nr. 55,** neben British Hôtel.

Das galvanoplastische Institut von **Julius Winterfeld,** Linienstraße Nr. 87, hat für **seine Fabrikate** ein **Verkaufs-Lokal** eröffnet **Unter den Linden Nr. 55,** neben British Hôtel.

Theatergläser und Lorgnetten in bekannter Güte, so wie ein reiches Lager vortrefflicher Brillen mit den feinsten Crystallgläsern, empfiehlt Kennern und Liebhabern solider Arbeit das Magazin opt. Instrumente von

C. Lüttig, Poststr. 11. in Berlin.

Elegant gestickte Englische Unterröcke à 2¼ Thlr.
empfiehlt Albert Dornblatt, Brüderstrasse Nr. 2.

Bacher'sche Salbe,
untrüglich gegen rheumatischen Zahnschmerz — nur zu haben bei Bacher, Zahnarzt in Berlin, Königsstraße 23.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mein früheres Ausstellungslocal in dieser Saison zu Privatbällen und anderen Festlichkeiten vermiethe.

W. Fuchs,
Unter den Linden Nr. 8.

Souchong-Thee.

Von diesem fein aromatischen, wenig erregenden Thee traf eine neue Sendung feinster Qualität ein à Pfd. 2 Thlr., eine zweite und dritte Qualität à 1 Thlr. 20 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr.

Neue Ostindische Theehandlung,
Friedrichsstr. 81., zwischen der Behren- u. Französischen Str.

Die **Seiden-Waaren-Fabrik 45. Elisabethstraße 45.** verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrikpreisen und empfiehlt: Eine reiche Auswahl aller Arten **guter, dauerhafter, schwarzer, seidener Kleiderstoffe,** die Elle zu 15, 16, 17½, 20, 22½ u. 25 Sgr. Proben werden auf Verlangen gern gegeben und auch nach auswärts versendet.

Thee-Anzeige von Felix u. Co.

In gegenwärtiger Saison erlauben wir uns unser reichhaltiges, gut renommirtes Thee-Lager ergebenst zu empfehlen.

Die Preise unserer Thee's stellen sich von 1½ bis 6 Thlr. p. Pfd. und verkaufen wir in jeder beliebigen Quantität, von 1 Loth ab.

Unsern so beliebt gewordenen, sehr milden und nicht aufregenden

Souchong-Thee, à Pfd. 2 Thlr.,

können wir ganz besonders empfehlen.

Felix u. Comp.,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegenüber,
Eckhaus Leipziger Straße.

Der gänzliche Ausverkauf von **Gebr. Aron** Nf., **Behrenstr. 29,** wird fortgesetzt und empfehlen namentlich zu billigen Weihnachts-Einkäufen:

Schwarze u. couleurte Seidenzeuge, Robe 6 Thlr.
Ostindische Naturell-Seide, Robe 5 Thlr.
Barège in allen Farben, Robe 2⅚ Thlr.
Französische Jaconnets, Robe 1 Thlr. 15 Sgr.
6/4 breite Französ. Kattune, Robe 1 Thlr. 10 Sgr.
Aechte Thybets, Robe 3 und 4 Thlr.
Paramattas u. verschiedene Wollenstoffe, 2 Thlr.
Napolitaines, Robe 1 Thlr. 15 Sgr. u. 2 Thlr.
Gewirkte Doppel-Shawls, 8 Thlr.
Gewirkte Umschlagetücher, 2 Thlr.
Ganz wollene Doppel-Shawls, 2 Thlr. 15 Sgr.
Wollene Umschlagetücher, 25 Sgr. und 1 Thlr., und verschiedenes Andere zu Kleidern u. Mänteln.
Seidene Taschentücher und Westenstoffe zu 15 Sgr.
Aecht Französischen Sammet, Elle 1 Thlr. 5 Sgr.

E. Rimmel aus London, Parfumeur Ihrer Majestät der Königin Victoria,
39, Gerard Street Scho,

hat die Ehre mitzutheilen, daß in der Londoner Industrie-Ausstellung seine Parfümerien, extra feinster Qualität, zusammengesetzt von den feinsten wohlriechenden Substanzen aus dem Pflanzenreich, welche sich einzig und allein nur auf hygiénique gründen, die verdiente Anerkennung gefunden und ihm einen Ruf in der ganzen Welt gemacht haben.

Solche sind Extracts zum Parfümiren:

Bouquets von Jenny Lind, vom Jockey-Club, Volcanezia Bouquet, Guards Bouquet etc. etc., Englisches Salz und aromatischer Essig in Taschen-Etuis.

Seifen:

echte Familien-Windsor-Soap, Honig- und Mandel-Seife, so wie verschiedene andere dergleichen, welche sich vorzüglich beim Gebrauch durch ihre sanfte, vortheilhafte Einwirkung auf die Haut empfehlen.

Pomaden.

Das echte Bärenfett, welches besonders das Ausfallen der Haare verhindert und der Crême nutritive zur Erhaltung und Verschönerung derselben, beides in Etuis zum Gebrauch für Reisende.

Die Tinktur instantanée von Rimmel giebt den Barthaaren die vorzüglichste und natürlichste Farbe und Glanz ohne die Haut zu verletzen.

Einzige Niederlage für ganz Preußen bei

Henry,
Coiffeur brévété,
in Berlin Unter den Linden 26.,
in Stettin Grapengießer-Straße 160.,
in Danzig Brodbänken-Gasse 711.

Ball-Stoffe.
W. Rogge u. Comp.,
Hoflieferanten
Sr. Majestät des Königs,
Breite Straße No. 1, Schloßplatz-Ecke,

empfehlen die geschmackvollste und reichhaltigste Auswahl von **Ball-Stoffen,** als: Mousseline en soie unie et imprimée, desgleichen à Volans, Gaze Donna Maria, Grenadine façonnée, Grenadine à Volans, ebenso Tull uni, Tullebrodé Crêpe, Tarlatane uni, Tarlatane brodé et broché, desgleichen à Volans, Barège uni et imprimé, Robes Mull, brochés, brodés et à volans etc.

Es befinden sich hierbei nicht nur die neuesten Erscheinungen der Mode, sondern auch viele besonders wohlfeile Artikel.

Cabannas-Cigarren
beliebt durch ihre anerkannt guten Eigenschaften, empfehle ich unter Hinweisung meiner frühern Anzeigen.

1000 Stück 10 Thlr., 25 Stück 7½ Sgr.

Eduard Leusch,
vormals Carl Vetter, **Königsstraße 39.**

Am 6. December a. c. beginnt bei dem Unterzeichneten

die Bücher-Auction,

enthaltend die Bibliotheken des Professors Dr. Sprickmann-Kerkerink J. G. und des Medicinalraths Dr. Stoll, so wie andere Beiträge.

Der Catalog (3689 Nummern) enthält eine reiche Sammlung größerer, jetzt seltener, historischer, philologischer, theologischer und medicinischer Werke, so wie Manuscripte auf Papier und Pergament, unter Andern einen Codex der vier Evangelien aus dem 11. Jahrhunderte. Die Cataloge sind bereits in den meisten Buch- und Antiquariatshandlungen deponirt.

Der Catalog der juristischen Bibliothek des Professors Dr. Sp.-K. wird demnächst ebenfalls ausgegeben.

Münster. Die Buch- und Antiquariatshandlung von Friedrich Cazin.

Versteigerung in der Singakademie aus dem Nachl. des Dir. Rungenhagen, Donnerst. 18. November u. f. T. 9–1 Uhr, zuerst Bücher, Goethe, Wieland etc., dann Kupferstiche von Fr. Müller, Bettelini etc., viele Musikalien mit ausgeschr. Stimmen und Fortepianos von Lummert, Geigen, Bratschen von Steiner, Amati etc., gegen sofortige Zahlung in Preuss. Gelde.

Th. Müller, K. Bücher-Auct.-Commissarius.

Die Inhaber Russisch Hope'scher 5 % tiger Certificate 3te Serie, welche die am 1.|13. Decembr d. J. fällig werdenden Zinsen derselben hier in Berlin zu erheben wünschen, werden hiermit aufgefordert die betreffenden Zins-Coupons bis spätestens

den 28. dieses Monats

bei den Unterzeichneten zur Anmeldung und Abstempelung vorzuzeigen.

Die Zahlung der angemeldeten Coupons wird zu seiner Zeit in den öffentlichen Blättern angezeigt werden.

Berlin am 1. November 1852.

Anhalt u. Wagener,
Brüderstr. 5.

Wintersaison in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das Casino, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:

1) Ein Lese-Cabinet mit den bedeutendsten Deutschen, Französischen, Englischen, Russischen, Holländischen Journalen und anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente et quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Concert-Säle. 4) Ein Café-restaurant. 5) Einen großen Speise-Saal, wo um fünf Uhr Abends à la française gespeist wird.

Die Bank von Homburg bietet einen Vortheil von 50 % über alle andere bekannten Banken.

Jeden Abend läßt sich das berühmte Kur-Orchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Auch während der Wintersaison finden Bälle, Concerte und andere Festivitäten aller Art statt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild, als alle andere übrigen Wildgattungen.

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, so wie der Post, ungefähr eine Stunde von Frankfurt a. M. entfernt. Man gelangt von Berlin in 24, von Wien in 36 Stunden nach Homburg.

Post-Dampfschifffahrt zwischen Wismar und Kopenhagen.

Das Dampfschiff Obotrit, Capt. J. J. Seth, wird vom Anfange des nächsten Monats October anstatt der bisherigen wöchentlich zweimaligen Fahrten wöchentlich einmal fahren und zwar:

von Wismar jeden Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, nach Ankunft des Berlin-Hamburger Eisenbahnzuges, zuerst am 6. October,

von Kopenhagen jeden Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr, zuerst am 2. October.

Wismar, den 18. Sept. 1852.

Direction der Meckl. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Emma Resener mit Hrn. Alb. Vollgold hiers.

Geburten.

Gestern Abend 6½ Uhr wurde meine Frau Louise, geb. Weiß, von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden, was ich entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeige.

Langensalza, den 14. November 1852.

Hanns Carl von Seebach,
Kgl. Preuß. Landrath a. D. u. Rittergutsbesitzer.

Ein Sohn dem Hrn. H. Franz hiers.; Hrn. Stabsarzt Dr. Jörs hiers.; Hrn. Rudolph Großer hiers.; eine Tochter dem Hrn. Assessor Klaebisch zu Potsdam; Hrn. Dr. Kretzschmar zu Belzig.

Todesfälle.

Hr. Mechanikus Oldendorff hiers.; Frl. Marie Fähndrich zu Luckenwalde; Frau Rector Illmer zu Neudamm; Hr. Oberst a. D. v. Hertell in Breslau; Hr. K. K. Hauptmann a. D. v. Drouart in Nimptsch; Frau Ober-Amtmann Kuchenbecher, geb. Drechsler, in Breslau; verw. Frau Lieutenant Rosenthal in Habelschwerdt; Fräul. Henriette Rüdiger in Breslau. Frau Bertha Hermann zu Moabit; Hr. Schulze Kracht zu Stralow.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 16. November. Im Opernhause. (185ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Egmont. Trauerspiel in 5 Abth., von Goethe. Musik von L. van Beethoven. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 17. November. Im Opernhause. (170ste Vorstellung.) Fidelio. Oper in 2 Abtheilungen. Musik von L. van Beethoven. — Kleine Preise.

Donnerstag, den 18. November. Im Opernhause. (186. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Der Herzensschlüssel, Lustspiel in 1 Akt, von H. Lorm. Hierauf: Das Lügen, Lustspiel in 4 Akten, von R. Benedix. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 17. November. Fünfte Abonnements-Vorstellung der Italienischen Oper: L'Italiana in Algeri (Die Italienerin in Algier). Komische Oper in 2 Acten. Musik von Rossini. Vorher, zum 3. Mal: Der Persische Shawl. Lustspiel in 1 Act von A. Dumas, übersetzt von W. Friedrich. — Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 2 Thlr. ꝛc.

Donnerstag, den 18. November. **Benefiz für Fräulein Genée,** unter gefälliger Mitwirkung der Herren Brignoli, Castelli und Zucconi. Zum ersten Mal: Ehestands-Exercitien. Dramat. Scene in 1 Act, von R. Genée. Hierauf, zum ersten Male: Tante Schulze, oder: Einer schlimmer als der Andere, Schwank in 1 Act, von F. Marlow. Dann: Gesangs-Scenen, ausgeführt von den Herren Brignoli, Castelli und Zucconi. Hierauf zum ersten Male: Nadel und Stammbaum, oder: Zart und Grob, Lustspiel in 2 Acten nach dem Französischen, von W. Friedrich. Zum Schluß, zum ersten Male: Vor Taschendieben wird gewarnt, Posse in 1 Act, von W. Kläger. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Mittwoch, den 17. November. Erste Gastdarstellung der Frau Adele Beckmann. Eine Posse als Medizin. Original-Posse mit Gesang in 3 Acten von Fr. Kaiser. Musik von verschiedenen Componisten. (Frau A. Beckmann: Julie.)

Donnerstag, den 18. November. Zweite Gastdarstellung der Frau Adele Beckmann. Eine Posse als Medizin. (Frau A. Beckmann: Julie.)

Oratorium Paulus.

Mit Allerhöchster Genehmigung **Sr. Majestät des Königs** wird der Herr Musikdirector **Stern** zur **Gedächtnissfeier des Todestages F. Mendelssohn's** mit dem unter seiner Leitung stehenden Gesang-Verein **am Mittwoch, den 24. d. M., Abends 6 Uhr, in dem Concertsaale des Königl. Schauspielhauses** das Oratorium

Paulus

unter Mitwirkung des Fräulein **Johannsen** aus Kopenhagen, der Frau **Leo** und der Königl. Sänger Herren **v. d. Osten** und **Krause** und der **Königl. Instrumentalschule** zur Ausführung bringen. **Der Ertrag ist für die evangel. Gustav-Adolph-Stiftung bestimmt.** Billets à 1 Thlr. sind im Königl. Schauspielhause bei dem Herrn Inspector Harke vom 20. d. M. an zu haben.

Berlin, den 12. November 1852.

Der Verwaltungsrath der hiesigen evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung.

Olympischer Circus von **E. Renz.**

Mittwoch, den 17. Nov. Der Schimmelhengst Aly, dressirt und vorgeführt von E. Renz. Exercices extra ordinaires par le jeune Baptiste Loisset. Le Contrebandier par Miss Fanny Stanley.

Morgen Donnerstag: Vorstellung.

NB. Das Local ist geheizt. E. Renz, Director.

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 17. November. Vorstellung der Herren **Siegmund und Rohde u. Grand concert serieux.** Anfang 6 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr. Nachmittag um 1 Uhr erste Vorstellung der Herren Siegmund und Rohde für **Knaben-Schulen.**

Die Darstellungen genannter Herren schließen mit Ende dieses Monats.

Kroll's Etablissement.

Freitag, den 19. November. Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin: Großes Concert zum Besten der unter dem Schutze Ihrer Majestät stehenden Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten und des St. Hedwigs Krankenhauses.

Gesellschaftshaus.

Mittwoch: Grosses Concert u. **Divan Oriental** der Afrikanischen Familie. Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Sgr., Logen 10 Sgr. Donnerstag. Anf. 6 Uhr.

Gesellschaftshaus.

Donnerstag, nach der Vorstellung:

Grand Bal masqué et paré.

Ferd. Schmidt.

Treubund.

General-Versammlung im Maederschen Saale u. d. Linden 23.

Rhetorische Vorträge

des Rhetor **Julius Schramm**

im Saale des Vaterländischen Vereins

(bei Maeder, unter den Linden 23)

beginnen Donnerstag, den 18. November um 6 Uhr.

Erste Soirée, den 18. November.

1. Das Begräbniss des Feldmarschalls der sieben Reiche, von Dr. G. Hesekiel.
2. Bilder aus Napoleon oder die 100 Tage, von Grabbe.
3. Aus Waterloo, von Scherenberg.

Eintrittskarten sind zu den 6 Vorträgen à 3 Thlr. in der Musikalien-Handlung von Bote u. Bock, in den Buchhandlungen der Herren Schneider und Schroeder u. Comp., unter den Linden Nr. 19 und 23, und in meiner Wohnung, Bellevue-Strasse Nr. 7, zu haben.

Julius Schramm,
Rhetor.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Breslau: Disciplinar-Untersuchungen. — Halle: Pastor v. Zippelskirch.

Würzburg: Verurtheilung. — Darmstadt: Die Erste Kammer über die Zollfrage. — Wiesbaden: Zur Zollfrage. — Weimar: Wahlen. — Hannover: Diplomatie. — Oldenburg: Landtag. — Hamburg: Personalien. Vermischtes.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Hofnachricht. Bürgerrecht. Vermischtes. Tel. Dep.

Frankreich. Paris: Die Verwerfung der Ansprüche Jerome's durch den Senat; Speculationswuth; Börsenschwindel; unheimliche Hast; Haussuchungen nach der Protestation des Grafen von Chambord; der Präsident zu Fontainebleau; Vermischtes.

Großbritannien. London: Disraeli und die „Times". Was man in London über die Thronrede sagt. Die Kirchen-Convocation. Wellington's Leiche. Parlaments-Verhandlungen.

Italien. Turin: Tel. Dep. — — Florenz: Ueber die Madiai-Deputation. — Rom: Spinola zurück. Der Erbgroßherzog von Weimar.

Schweiz. Bern: Die Stellung der Parteien zu Fazy in Genf.

Dänemark. Kopenhagen: Reichstag. Personalien. Vermischtes.

Rußland. Warschau: Woronzow angekommen.

Süd-Amerika. Revolution.

Berliner Börse. — Vermischtes. — Inserate.

Börse von Berlin, den 15. November.

Hamburger und Wilhelmsbahn-Actien wurden höher, Steele-Vohwinkel und Mecklenburger Actien dagegen merklich niedriger verkauft, die übrigen Effecten wenig verändert.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	98¾ bez.
St. do. 50 u. 52	4½	102¾ a 3¾ b. u. B.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93 bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	149 G.	Kur- u. Neum.	4	101½ G.
K. u. N. Schld.	3½	90½ B.	Pommersche	4	101½ bez.
Brl. St.-Obl.	5	103⅜ bez.	Posensche	4	100½ G.
do. do.	3½	91½ B.	Preußische	4	100⅜ bez. u. G.
K. u. Nm. Pfdb.	3½	99¾ G.	Rh. u. Westph.	4	100½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	95½ bez.	Sächsische	4	100½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	99½ bez.	Schlesische	4	100⅞ G.
Groß. Pos. do.	4		P. B. Anth.-sch.	—	107½ B.
do. do.	3½	97½ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	95⅞ B.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	91½ B.	Liv.-Florenz.	4	87½ B. ex. Div.
Aach.-Mastr.		62½ G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	167½ G.
Berg.-Märk.	4	49½ B.	Mgdb.-Witth.	4	54 G.
do. Prior.	5	103⅞ bez.	do. Prior.	5	103½ B.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	Mecklenburg	4	34½ a 34 bez.
Brl. Anh. A. B.	4	132¾ a 33½ b. B.	N.-Schl. Mrk.	4	100 B.
do. Prior.	4	100½ G.	do. Prior.	4	100½ bez. u. G.
Berl.-Hamb.	4	106½ a 107 bez.	do. do.	4½	101⅞ B.
do. Prior.	4½	102½ bez.	do. 3. Ser.	4½	101⅞ B.
do. 2. Em.	4½	102½ bez.	do. 4. Ser.	5	103 B.
Brl. P. Mgdb.	4	81 B.	do. do. Zwgb.		43½ B.
do. Prior.	4	99⅞ bez. B.	Oberschl. L. A.	3½	172 bez. u. B.
do. do.	4½	101½ bez.	do. L. B.	3½	148 G.
do. L. D.	4½	101½ B.	Prz. W., St. V.	4	38 a 37 bez.
Berl.-Stettin	4	142 bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	105 B.	Rheinische	4	84 a ½ bez.
Köth.-Bernb.	2½	59½ G.	do. St.-Prior.	4	93½ bez.
Cöln-Minden	3½	112½ a ⅜ bez.	do. Prior.	4	98½ G.
do. Prior.	4½	103 bez. G.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	104 bez. G.	Ruhr. C.-K.-G.	3½	91 B.
Crac.-Ob.schl.	4	89 bez.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	86½ G.	Starg.-Posen	3½	91½ bez. u. B.
do. Prior.	4	98½ B.	Thüringer	4	89½ bez. u. G.
do. do.	5		do. Prior.	4½	103 bez.
F.-W. Nordb.	4	41 a 40½ bez. B.	Wilhelmsbhn.	4	144 a 145 bez.
do. Prior.	5	103 B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	105½ bez.	Zarskoje-Sel.		

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118½ B.	P. Bk.-C. L. B.	—	22½ G.
do. do. do.	4½	104 G.	Sard.-E. Anl.	5	96½ B.
do. bei Stiegl.	4	96½ B.	Span. inländ.	3	43 B.
d. p. Schatzobl.	4	90⅜ bez. u. G.	do. neue dif.	1	23½ bez.
Poln. Pfandb.	4	98 G.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ bez.
do. Bk.-C. L. A.	5	97½ bez.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22 B.
P. P.-O. 500 fl.	4	91 B.	Dess. B. A. L. A	4	159½ G.
do. a 300 fl.	—	157½ G.	do. do. L. B.	4	134½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz	143½ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	142½ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz	152⅜ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	151½ G.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 22½ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80½ G.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	87½ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 24 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	108⅛ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 15. November. Wegen des Leopold-Festes keine Börse.

Frankfurt a. M., 15. November. Nordbahn 44½. Metall. 4½ % 71½. do. 5 % —. Bank-Actien 1362. 1839r Loose 116½. 1834r Loose —. 3 % Spanier —. do. 1 % 24 1/16. — Badische Loose 38. Kurhessische Loose 34½. Wien 102⅛. Lombardische Anleihe 88. London 118⅜. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorneser 85½.

Hamburg, 15. November. Berlin-Hamburg 105. Magdeburg-Wittenberge 53½. Cöln-Minden —. Cosel-Oderberger —. Rheinische —. Kieler 104. Mecklenburger 34½. Nordbahn —. Spanische 3 % 42½. do. 1 % 23⅜. Sardinier 91. Sämmtlich G. Weizen auf letzte Preise gehalten, aber ohne Geschäft. Roggen etwas mehr beachtet. Oel pr. Mai 21½. pr. October 22½. Zink flauer, 300 Ctr. loco, Decembe 12½.

Paris, 15. November. 3 % Rente 85,95. 4½ % 107,90. 3 % Span. 45½. 1 % Span. 25.

London, 15. November. Gerste 1 ß., weiße Erbsen 2 ß. niedriger.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 15. November. Poln. Papiergeld 97½ G. Oester. Banknoten 88½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 105½ B. Oberschlesische Lit. A. 172½ G. do. Lit. B. 147½ G. Krakau-Oberschlesische 89½ B. Niederschlesisch-Märkische 100½ B. Cosel-Oderberg 144½ B. Neisse-Brieger 73 1/12 B. Cöln-Minden 112 G. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 41½ B. Mecklenburger 35 B. Rheinische 84½ B.

Leipzig, 15. November. Leipzig-Dresden 184½ B. — Sächsisch-Baierische 91½ G. Sächsisch-Schlesische 101½ G. — Löbau-Zittau 27 B., 26½ G. Magdeburg-Leipziger 279½ G. Berlin-Anhalter 134½ B., 134 G. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 90½ B. Altona-Kieler 105½ B., 105½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 160 G. do. Lit. B. 133½ B. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 88½ B., 88½ G.

Paris, 13. November. Nachdem die Börse von den abenteuerlichen Käufern gesäubert ist, haben sich die Course wieder befestigt und sind bei starker Frage nach allen Effecten neuerdings beträchtlich gestiegen. 3 % Rente p. C. 84,85, und p. ult. 85,90. 4½ % Rente p. C. 107, p. ult. 107,55. Bank-Actien 3000. Span. 3 % 46⅛. Span. 1 % —. Nordbahn 890.

London, 13. November. Consols bei beschränktem Geschäft fest, p. C. 100⅜ a 100½, a. Z. 100½ a 100⅜. Mexican. 25½. Russen —. do. 4½ % —. Sardinische 98½, a. Z. 98½. Span. 3 % —. do. neue 25½. Portug. —. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe 2½. Schwed. Anleihe 98½. Integrale 65½. Eisenbahn-Actien fest.

Amsterdam, den 13. November. Integrale 63 1/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1 % 25. do. 3 % 45⅜. Portug. —. Russen —. Stieglitz 90½. — Metall. 5 % 77 1/16. Mexican. 24½. London 11,75 G. Hamburg 35 1/16 G.

Bei geringem Geschäft Stimmung etwas fester.

Madrid, 8. November. 3 % 47 G. 1 % 25 1/16 G.

Berliner Viehmarkt vom 15. Novbr. 1852.

Zufuhr: Rindvieh 520 Stück, Schweine ca. 1590 Stück, Hammel 15,400 Stück.

Preise: Rindvieh beste Waare 13—13½ Rt., do. mittel 12½—13 Rt., Schweine beste Waare 13—13½ Rt., do. mittel 12½—12½ Rt. pr. 100 Pfd. — Hammel von 5—7½ Rt. pr. Stück.

Zufuhr nicht geringer, doch wurden wieder theure Preise bezahlt, weil sich starker Begehr zeigte.

Berliner Butterpreise vom 15. Novbr. 1852.

(Netto pr. Ctr.) Mecklenburger feine 27—28 Rt., do. mittel 24—25½ Rt., Netzbrücher 21½—23½ Rt., Preußische 21—23 Rt., Pommersche 21—23 Rt., Schlesische (in Kübeln a 18 Quart) 7—8½ Rt. pr. Kübel.

Butterpreise haben sich nicht verändert und ist der Umsatz dem vorwöchentlichen ziemlich gleich geblieben.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 16. November. Weizen loco n. Qual. 59—69 Rt. Roggen loco n. Qual. 48½—54 Rt. 82 Pfd. pr. November 48 a 48½ Rt. bezahlt. 82 Pfd. pr. Frühjahr 47½ a 48½ Rt. bz. Erbsen, Kochwaare, 55—58 Rt. Erbsen, Futterwaare, 50—51 Rt. Hafer loco n. Qual. 27—29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 41—43 Rt. Rüb-Oel pr. November-December 10⅞ Rt. B. 10 1/12 Rt. Geld. pr. Januar-Februar 10½ Rt. B. 10⅞ Rt. G. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10½ Rt. bz. n. G. pr. März-April 10 5/12 Rt. B. 10½ Rt. Geld. pr. April-Mai 10½ Rt. Brief 10 5/12 Rt. Geld. Lein-Oel loco 11½ Rt. B. — Rt. G. Rapps 72 Rt. bez. Rübsen 71½ a 71 Rt. bz. Sommersaat 62 Rt. B. — Rt. Geld. Spiritus loco ohne Faß 23½ a 23⅞ Rt. bezahlt, mit Faß 23 Rt. G. pr. November 22⅞ a 23 Rt. bz., B. u. G. pr. November-December 22 a 22½ Rt. bz. u. G. 21½ Rt. B. pr. April-Mai 22 Rt. bez., B. u. Geld.

Roggen sehr fest und zu höheren Preisen gehandelt.

Rüb-Oel wenig beachtet.

Spiritus angenehmer.

Stettin, 15. November. Weizen unverändert, loco 50 Wispel pomm. 90 Pfd. fehlendes durch Maßersatz 61 Rt. bez., pr. Frühjahr 89 Pfd. gelb. 64 Rt. G.

Roggen fest, loco 86 Pfd. 51 Rt. bez., 88 Pfd. 52 Rt. bez. und ferner zu bedingen, pr. November 82 Pfd. 48 a ½ a 48½ Rt. bez. u. G., 49 Rt. B., pr. November—December 48 Rt. G., pr. December—Januar 47½ a 48 Rt. bez, pr. Frühjahr 82 Pfd. 46 Rt. G., 46½ Rt. B., ½ Rt. bez.

Gerste kleine 72 Pfd. von Wolgast abzuladen frei hier 37 Rt. bez.

Hafer unverändert fest, loco 52 Pfd. 28 Rt. nach Qual. zu haben und zu lassen.

Erbsen sind etwas fester gehalten, große Koch- 53½ Rt., kleine 51 a 51½ Rt. bez., Futter- nach Qualität 47 a 48 Rt. zu machen.

Für Winterrübsen bei kleinem Vorrath 70 Sgr. zu bedingen. Schlagleinsaamen 56 a 58 Rt. gef.

Rappkuchen 1 1/12 Rt. G., Leinkuchen 2½ Rt.

Rüböl unverändert, loco 9½ Rt. bez., pr. November 9⅞ Rt. bez., pr. November—December 9⅞ Rt. B., pr. December—Januar —, pr. Januar—Februar —, pr. Febr.—März —, pr. März—April 10½ Rt. G., pr. April—Mai 10½ Rt. G., pr. Mai—Juni 10 5/12 Rt. bez.

Leinöl preuß. ohne Faß loco 11 Rt. bez.

Spiritus behauptet, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß 15⅞ % bez., pr. November 16½ % B., 16½ % bez., pr. November—December 17½ % bez. u. B., pr. December—Januar —, pr. Frühjahr 17½ % B.

Pernauer Leinsaamen 11½ Rt. loco verst. bez., Rigaer 10½ Rt. verst. bez., Lief. 10½ Rt. bez.

Roheisen 2 Rt. 2½ Sgr. gehalten.

Zink in loco fehlt, die auf hier von Schlesien schwimmenden Ladungen dürften erst größtentheils nächstes Jahr ankommen, pr. Frühjahr 6 Rt. B., 5½ G.

Danzig, 14. November. Die Kauflust vermindert sich von Woche zu Woche. Seit Freitag sind 100 Last Weizen gehandelt, 60 Last feiner hochb. 130—131 Pfd. zu 455 a 457½ u. 460 fl., 30 Last guter bunt. 129—130 Pfd. a 430 a 440 fl. und 10 Last bunt. 122—123 Pfd. a 345 fl., ferner 10 Last Roggen 123—124 Pfd. a 315 fl., und 17 Last Gerste 111 Pfd. ohne Preisangabe.

Breslau, 15. November. Stimmung und Geschäftsverkehr unverändert, beste Qual. preishaltend, geringe unverhältnißmäßig billiger, Versendungen nach Sachsen und der Lausitz verlangen immer schwere Qualitäten, die 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt werden.

Heute bezahlte man Weizen weißer 60—69 Sgr., gelber 58—66½ Sgr., Roggen 52—65 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 29—31½ Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten wenig angetragen, Raps 76—80 Sgr., Sommerrübsen 60—66 Rt. bez.

Kleesaamen eher matter, rother 12—13½ Rt., weißer 10—14½ Rt. bez.

Spiritus loco 9½ Rt. G., pr. November 9⅞ Rt. G. — Rüböl unverändert. Zink ab Gleiwitz 5 Rt. 16 Sgr. begeben.

Magdeburg, 15. November. Weizen 50 a 54 Rt. Roggen 48 a 49 Rt. Gerste 37 a 40 Rt. Hafer 25 a 22 Rt. Spiritus loco 32½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Hamburger.

October-Einnahme	für Pers.	47,000 Rt.,	
	für Güter	102,200 Rt.,	
		zus.	149,200 Rt.
October vor. J.	für Pers.	46,700 Rt.,	
	für Güter	82,900 Rt.,	
		zus.	129,600 Rt.
October d. J. mehr	für Pers.	300 Rt.,	
	für Güter	19,300 Rt.,	
		zus.	19,600 Rt.
bis Ende Oct. d. J.	für Pers.	536,900 Rt.,	
	für Güter	811,900 Rt.,	
		zus.	1,348,800 Rt.
vor J.	für Pers.	491,500 Rt.,	
	für Güter	691,500 Rt.,	
		zus.	1,183,000 Rt.
d. J. mehr	für Pers.	45,400 Rt.,	
	für Güter	120,400 Rt.,	
		zus.	165,800 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer
Am 15. Nov. Abends 9 U.	27 Zoll 9 1/10 Linien	+ 5 Gr.
Am 16. Nov. Morgens 7 U.	27 Zoll 8 9/10 Linien	+ 4½ Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 8 4/10 Linien	+ 8½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.